

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 29.

Hirschberg, Donnerstag den 19. Juli 1832.

Der Feldwundarzt.

(Beschluß.)

Marthon sah verschämt ihren Geliebten an und sagte: Lieber Colombe, bei Dir muß wohl alles im Sturme geschehen, wie ich merke; ich hätte doch an meine Aeltern schreiben sollen —

Ach! — unterbrach sie vergnügt Colombe — ich weiß, daß Deine und meine Aeltern uns gern vereinigt sehen; und dann jetzt! — jetzt kann ich's doch wahrhaftig nicht ändern.

Marthon sah erst jetzt in dem ausgeleerten Zimmer umher, und wurde mit Schrecken gewahr, daß auch ihre eigenen Effekten nicht mehr da waren.

Nun ja, da haben wir's! — rief sie erschrocken aus — der Fremde hat gar auch mein Gepäcke mit fortgenommen!

Bei diesen Worten trat Gentil wieder in's Zimmer und beruhigte lächelnd Marthon hierüber, indem er erklärte, daß der Herr Capitain diese Sachen schon vorhin habe abholen lassen; sie seyen in ein geräumiges Quartier gebracht worden, das derselbe für das Pärchen gemiethet und ausgestattet habe.

Voll Verwunderung standen Marthon und Colombe, und indem hörten sie schwere, sporen-klirrende Schritte über den Vorsaal sich nähern, und der bärtige Dragoner trat durch die nur angelehnte Thüre in's Zimmer vor sie hin.

Mein Capitain — sprach er in gemessenem Ordonnanztone — schickt mich zu Euch, Herr Feldwundarzt, um Euch einzuladen, mit ihm nach der Trauung zu Hause zu fahren, wo er zu einem guten Mittagmahle alles hat bestellen lassen; bis zum Abende sollt Ihr bei ihm bleiben, dann will er Eure junge Frau und Euch in ein neues Quartier führen, das er recht hübsch hat einrichten lassen.

Der gute Colombe stand wie versteinert über alle Anordnungen, die seinetwegen getroffen wurden. — Dieß Schweigen benutzte der bärtige Krieger und extemporirte noch Folgendes:

Meine Kameraden und ich werden Euch heute Abend hochleben lassen, Herr Feldwundarzt, weil Ihr dem Könige durch ein simples Mittel geholfen habt. Seht, bei mir zu Hause kennt niemand eine andere Arzenei, als die Ihr bei dem Könige und bei'm Capitain angewendet habt. Und weil am Halse der verdammten Gläser immer eine Fahne von weißem Papiere, wie ein Schwalbenschwanz, befestigt ist, so

sagt man in meinem Lande zu jedem, der sich übel fühlt: Freund, steck' die weiße Fahne auf! — Also immer frisch die weiße Fahne, Herr Feldwundarzt. — Lebt wohl! — So ging er rasch zur Thüre hinaus.

Aber, Colombe, — fragte eifrig Marthon — was machst Du denn? Du stehst wie eine Säule da, und ohne Dank und Antwort läßt Du den Mann zu seinem großmüthigen Capitain zurückkehren?

Es ist des Glückes zu viel an diesem Tage! — rief Colombe aus, und setzte mit Laune hinzu — Auch sind Soldaten an Gegen-Complimente und Antworten nicht gewöhnt; der brachte das alles wie eine Ordre vor, und rapportirt dem Capitain eben so kurz, daß alles in Ordnung sey. So würde er es auch machen, wenn ich ein Paar Hundert Complimente ihm mitgegeben hätte.

Völlig erheitert gab nun Marthon ihrem Geliebten zu verstehen, er möge sich auf eine kleine Weile entfernen, weil sie ihren Anzug, in Ermangelung eines bessern, für den Augenblick doch etwas ordnen müsse. — Colombe erbot sich zwar sehr freundlich zum Kammerdiener, wurde aber ernstlich abgewiesen. — Als er fortgehüpft war, verschloß Marthon die Thüre.

19.

Indessen waren, unter fortdauernden Geschütz-Salven, alle Truppen vor Sr. Majestät vorbei marschirt. Kaum aber war Raum auf dem Platze geworden, so strömten von allen Seiten die Bürger vor das Hotel, und führten sehr emsig und freundlich ein Corps Feldmusik und eine Menge Trompeter mit sich dahin. Diese hatten wahrscheinlich Erlaubniß, an diesem Tage sich dem vielköpfigen Commandeur, Publikum genannt, gefällig zu überlassen.

Nachdem nun besagter Commandeur genugsam hin und her gewogt und unter lebhaften Handbewegungen mehr vollstimmig als harmonisch sich ausgejubelt hatte, waren endlich die Musiker auf der Mitte des Platzes aufgestellt. — Jetzt ertönte eine, von allen Trompetern geblasene, brillante Fanfare, die, in einem sehr schmeichelnden harmonischen Accorde hinausgedehnt, sich schwindend endete. — Se. Majestät erschien wieder am offenen Fenster. Sogleich wirbelte der Ruf: „Vive Louis le bien aimé!“ drei Mal, nach kurzen Zwischenpausen, tausendstimmig hinauf. — Der König dankte mit sichtbarer Rührung. — Schön intonirte nun die Feldmusik ein beliebtes Volkslied, in welches die ganze Versammlung auf dem Platze singend einstimmte. — Hierauf gaben Se. Majestät abermal ihre dankbare Rührung zu erkennen und zogen vom Fenster sich zurück.

Im Saale des Hotels empfing nun der König die Gratulationen wegen seiner Genesung und wegen des eben erhaltenen schönen Beinamens: des Vielgeliebten. Die Marschälle, die Geistlichkeit und die Hof-Cavaliere, so wie auch eine Deputation der Stadt Metz, gelangten nach einander zu der Ehre, Se. Majestät zu beglückwünschen; aber auch die Herren Leibärzte wollten nicht ermangeln, ihre Glückwünsche pflichtschuldigst abzustatten. Ironisch lächelnd dankte ihnen der König. Durch diese Letzteren kam denn auch Sr. Majestät der Feldwundarzt wieder in's Gedächtniß; er mußte schnell gerufen werden, und da er erschien, gab ihm der König mit höchst eigner Hand eine kostbare goldene Dose, mit allerhöchst Dero Bildniß geziert, zum Geschenk und Andenken; auch mußte sogleich sein neues Anstell-Patent dem, beinahe unter der Last des ihn überhäufenden Glückes zusammenbrechenden Colombe überreicht werden. Darauf sagte der König zu seinem Feldwundarzte sehr gnädig und wahrscheinlich, um demselben diesmal das Abtreten zu erleichtern:

Allez, mon cher, et venez me voir après!

Colombe verbeugte sich beinahe bis zur Erde und verließ den Saal.

20.

Nun aber gab es in ganz Metz, einen oder den andern der Herren Leibärzte etwa ausgenommen, schwerlich einen betroffeneren Menschen, als den neuen Feldwundarzt beim Königlichen Hauptquartier. — Venez me voir après! wiederholte er für sich hundertmal, indem er langsam dem bekannten Ankleidezimmer sich näherte. Adieu, Trauung! Hochzeit und Alles für heute! rief er auf dem Vorsaale mißmuthig aus, und trat dann ernst und still durch die wieder aufgeschlossene Thür in's Zimmer.

Marthon, vor einem großen Pfeilerspiegel stehend, legte eben die letzte Hand an ihren einfachen Anzug, und wendete sich lächelnd halb gegen den Eintretenden, indem sie geschwind noch eine Haarnadel befe-

stigte. Nicht wahr, ich bin schnell damit fertig geworden? — fragte sie lustig, und fuhr erstaunt fort — Aber, was ist Dir begegnet? Du siehst ja verdrießlich aus?

Colombe holte seine goldene Dose aus der Tasche, und sagte ganz trocken: Se. Majestät haben mir so eben diese Dose geschenkt.

Nun?! rief Marthon erstaunt, und nahm die Dose zum Besehen.

Alsdann zog Colombe auch sein Patent hervor, und sagte in demselben Tone: Auch empfing ich in Gegenwart Sr. Majestät mein neues Anstell=Patent.

Nun?! rief Marthon voll Erstaunen.

Und dann, — fuhr Colombe wieder trocken fort, indem er Marthon auf eine sonderbare Art fixirte — sagten Se. Majestät sehr gnädig zu mir: Allez, mon cher, et venez me voir après.

So? sagte Marthon leise und schlug die Augen nieder.

Colombe bewies nun seiner Geliebten, daß er in der Nähe bleiben müsse, und daß man Dom und Trauung, Capitain und Mittagmahl sich vor der Hand nur aus dem Sinne schlagen könne, weil der — Teufel wisse, wie es mit dem après me voir gemeint sey.

Marthon setzte mit Ergebenheit sich auf die Ottomane und sagte: Wenn's denn nicht anders ist, so bleiben wir; vielleicht kommt Gentil bald, Dich abzurufen.

Gut, daß Du mich an Gentil erinnerst, — bemerkte rasch Colombe — ich will schnell ihn aufsuchen, der kann mir gewiß über das fatale: venez après me voir, Aufschluß geben!

In dem Augenblicke öffnete Gentil die Thüre, machte eine Verbeugung und ließ den Herrn Capitain von Champfort eintreten. Marthon hüpfte geschwind von der Ottomane auf, und der Capitain machte ihr sein Compliment; dann wendete er sich schnell an Colombe: Aber mon ami, wo zum Teufel bleibt Ihr denn? Ich erwarte Euch schon seit einer halben Stunde im Dome?

Colombe wiederholte nun den Vorgang bei dem Könige, so wie auch die Worte Sr. Majestät, womit er entlassen worden war, und machte viele Entschuldigungen, weil seine Pflicht ihm auflege, so gestalteter Sachen wegen hier im Hotel zu verweilen.

Der Capitain aber lachte laut auf und rief: venez me voir après! das ist eine Redensart, die unter den gegebenen Umständen im Munde des Königs weiter nichts bedeuten kann, als: wenn ich nachher Euch sehen will, so werd' ich Euch rufen lassen. Und nun sagte der Capitain sehr artig zu Marthon: Mademoiselle, dieser Colombe ist ein Muster von Bravheit; er muß der beste Ehemann von der Welt werden, darum wollen wir aber auch eilen, daß er es wird. Kommt, Kinder, — rief er lustig — kommt! sonst läuft uns der Priester davon und der Dom wird geschlossen.

Colombe wußte vor Freude nicht gleich, welchen Arm er seiner Braut reichen sollte, und machte wirklich linkische Anstalten, die den jovialen Capitain zum lauten Lachen reizten, bis Marthon, verlegen und glühend wie eine Rose, mit ihrem linken Händchen ihm unter dem rechten Arm durchschlüpfte. Der Capitain ging mit der heitersten Miene und als Hochzeitführer für Beide mit klirrenden Sporen voraus.

21.

Auf dem Vorsaale wartete Gentil. Da nun das Pärchen, angeführt von dem edlen Capitain, erschien, setzte der gute Alte vergnügt sich in Bewegung, und geleitete sie die Haupttreppe hinab und durch einen Gang zu einer Seitenthüre des Hotels, wo eine Kutsche hielt, in welche das Hochzeitpaar und der Capitain einstiegen. Beim Zumachen der Kutsche rief der brave Alte noch seine besten Wünsche hinein und ihnen nach.

Die Trauung im Dome geschah in hergebrachter Ordnung, und das Hochzeitmahl beim Capitain war gewiß eines der fröhlichsten, das jemals in so wenig zahlreicher Gesellschaft gehalten worden. Der Capitain hatte dazu nur seine Hauswirthin, eine Wittwe, nebst ihrer Tochter und seinen Freund, den schon bekannten Feldgeistlichen, eingeladen. Reichlichen Stoff zu lustiger Unterhaltung gaben die letzten Begebenheiten des guten Colombe, wobei auch der Herr Feld=Pater sich ganz munter einmischte, so daß Marthon und Colombe sich Blicke gaben, als wollten sie einander fragen: Ist's denn die Möglichkeit? — aber

da war an keine Gravität mehr zu denken. Die guten Leutchen hatten bis daher noch keine andere Bekanntschaft mit Geistlichen als in der Kirche gemacht, und waren vielleicht der Meinung, daß diese, während die Kirchthüren geschlossen sind, in den Sakristeien still fort beteten. Genug, lustig zwar flossen die Gespräche von den Lippen, als der Wein die Zungen gelös't hatte, aber sie überschritten nicht die Schranken der Schicklichkeit. — So blieb die kleine Gesellschaft bis zum Abend fröhlich beisammen; alsdann begleitete der Capitain das junge Ehepaar in das neue Quartier, das er in der Eile so gut als möglich für sie hatte einrichten lassen, wich allen Danksagungen auf die artigste Weise aus, empfahl sich höflich, und, mit der Thür in der Hand, rief er in seiner jovialen Laune: Gute Nacht, Mademoiselle! Gute Nacht, mein Freund! mais — venez me voir après! so stürmte er lachend von dannen.

Auflösung des Räthsels in voriger Nummer: Heerrauch.

Räthsel.

Vier Sylben.

Sagt Dein Arzt, daß mit der ersten es für Dich die zweite sey,
Dann ist's irdisch mit den letzten, wie sie Dich erhöh'n, vorbei.
Mehr als Rang, die diese geben, ist die erste ew'ger Art.
Geh' und schaue, was im Ganzen sie Dir zeigt und offenbart.

Miszellen.

Die St. Petersburgische Zeitung giebt folgende Nachrichten über die große Feuersbrunst im Moskauer und Karetnoier Stadtviertel: „Das Feuer brach in einem verfallenen Gebäude aus, welches zu der Wohnung der Bürgerfamilie Safonoff gehört. Dies war so trocken und mit einem solchen Vorrath von Heu und Theer angefüllt, daß die Flamme, von einem ungewöhnlich heftigen Nordwestwinde angefacht, einige Nachbarhäuser zugleich ergriff und sie in einem Augenblick entzündete. Da, ungeachtet der beispiellosen Anstrengung der Polizei und des Löschkommando's, der Brand immer größer wurde, so kamen die hier befindlichen Garde-Regimenter und andere Militair-Kommandanten der Polizei zu Hülfe; allein erst gegen 7 Uhr Abends gelang es ihren vereinten Bemühungen, der Wuth des Elementes bei dem Marktplatze Tschastnoi Rynok Einhalt zu thun, was um so schwieriger war, als durch die Holzgebäude und Schoppen der benachbarten Fuhrmannshöfe und Herbergen und deren Heu- und Stroh-Vorräthe, so wie durch die Talgsiedereien und Lichtfabriken mit den dazu gehörigen Holz-Provisionen, die Flamme neue Nahrung erhielt und von dem zunehmenden Sturm auf eine Menge entfernterer Häuser verbreitet wurde, indem die Brände über die Straßen und selbst über den Obwodny-Kanal bis zu den dort gelegenen Töpfer-Oefen flogen. Um 8 Uhr Abends langten Se. Majestät der Kaiser aus Petershof auf der Brandstätte an, gingen in Begleitung des General-Militair-Gouverneurs rund um dieselbe, um die Verödung in ihrem ganzen Umfange in Augenschein zu nehmen, beruhigten und trösteten die Abgebrannten mit väterlichen Worten und befahlen, daß Ihnen über ihre Lage die genauesten Berichte abgestattet werden sollten. Die Zahl der abgebrannten Gebäude beträgt 154 (unter 136 Hausnummern), und zwar 47 steinerne und 61 hölzerne im Karetnoier und 29 steinerne und 17 hölzerne im Moskauer Stadtviertel.

Briefe aus Astrachan geben eine betrübende Schilderung von dem dort Statt gehabten strengen Winter und dessen nachtheiligen Folgen. Der Frost hat gegen Ende Novembers angefangen, und bis zum 18. April fortgedauert. In den Monaten December, Januar und Februar ist das Thermometer oft bis zu 27 und 28 Grad unter dem Gefrierpunkt gefallen. Als das Eis in der Wolga losbrach, hatte es die außerordentliche Dicke von 1¼ Arschien erreicht. Viele Schiffe waren im caspischen Meere durch das Eis verunglückt, zu einer Zeit (Mitte Novbr.) wo sonst an eine solche Gefahr nie gedacht wird; und durch die frühe Hemmung der Wolga-Schifffahrt waren die Waarenpreise zu Astrachan sehr in die Höhe gegangen. Die dort sich aufhaltenden Nomaden endlich haben 1599 Kameele, 9135 Pferde, 9703 Stück Rindvieh und 66,469 Schaafe verloren. Der, mit der Civilverwaltung beauftragte, Militair-Gouverneur von Astrachan hat, mit dem größten Eifer, alle Maaßregeln ergriffen, um die auf die gescheiterten Schiffe verladenen Güter zu retten und die Einwohner wie die Nomaden so viel wie möglich vor größeren Uebeln zu bewahren. Diese Maaßregeln haben den gewünschten Erfolg gehabt.

In Liverpool wurden neulich verschiedene Versuche mit der Dampfkraft gemacht. Zweimal ward eine Ladung von 100 Tonnen Gewicht durch eine Dampfmaschine von Liverpool nach Manchester (gegen 30 engl Meilen) in 1½ Stunden gebracht. Da ein Wagen, von 8 Pferden gezogen, auf gewöhnlichem Wege täglich nur 8 Tonnen ziehen kann, so würden 100 Pferde nöthig seyn, um auf einer Chaussee im Laufe eines Tages das zu vollbringen, was eine einzige Dampfmaschine auf einer Eisenbahn in 1½ Stunden abmacht. Uebrigens soll man bis itzt noch kein Beispiel einer solchen Schnelligkeit, wie die oben angeführte, gehabt haben.

Capitain Mundy theilt in seinen Sketches of India über den gegenwärtigen sogenannten Groß-Mogul Folgendes mit:

„Der Divani Khân (in Delhi) ist ein prachtvolles offenes Gebäude, das auf Säulen von weißem Marmor ruht, und das Ganze ist sehr zierlich mit ausgelegter Arbeit geschmückt und vergoldet. Die gewölbte Kuppel soll in den bessern Tagen des Reichs der Mongolen im Innern mit Silber belegt gewesen, aber von den Mahratten ausgeplündert worden seyn. An dem Gebälke umher sieht man noch die Inschrift: „Wenn es ein Paradies auf Erden giebt, so ist es dieses." Der Thron, welcher in der Mitte des Gebäudes steht, ist ungefähr 3 Fuß über dem Erdboden erhaben, und mit einem Baldachin von Goldstoff und kleinen Perlen verziert. Vorn am Thron sind keine Stufen angebracht: der Aufgang ist an der Hinterseite. Wir fanden den gegenwärtigen Repräsentanten des Groß-Moguls mit kreuzweis untergeschlagenen Beinen, und auf Kissen ruhend, auf dem Thron sitzen. Er ist ein schöner, alter Mann mit würdevollen Zügen und einem weißen Barte, welcher auf die rechte Seite seiner Brust hinabreicht. Der alte Monarch würdigte, seines Ranges eingedenk, den Oberbefehlshaber (Lord Combermere), als dieser sich ihm näherte, ihm seinen Nuzzar (Huldigungsgeschenk) von 50 Gold-Mohurs darzubringen, kaum eines Blickes, ja er erhob nicht einmal die Augen auf dessen übrige Begleiter, als wir jeder einzeln vortraten, ihn begrüßten, und unsere 3 Gold-Mohurs darbrachten. Es lag indeß nichts Hochmüthiges in seinem Wesen, sondern er beobachtete eine gewisse schläfrige, gleichgültige Würde, während er das Geld aus unsern Händen herabstreifte, und es seinem Schatzmeister übergab. Der Stab überreichte gleichfalls einen Nuzzar von 2 Gold-Mohurs für den Kronerben. Während Lord Combermere sein Geschenk übergab, setzte der Monarch demselben einen Turban, dem seinigen ähnlich, auf den Kopf, worauf der Lord, das Gesicht sorgfältig nach dem Throne gewandt, nach einem äußern Gemache geführt wurde, um dort mit dem Khilât oder dem Ehrenkleide angethan zu werden. In etwa 5 Minuten kehrte er zu uns zurück, mit einem mit Spangen versehenen Musselin-Gewand angethan, begrüßte den Monarchen, und überreichte einen zweiten Nuzzar. Dieß war eine schöne Zubuße für den verarmten alten Sultan, der nur 12 Lack Rupis, oder nur etwa 840,000 Thaler jährlicher Einkünfte hat. Die Einkünfte seines Ahns, des Kaisers Akbar, waren bedeutender: denn sie betrugen, die Geschenke und das Anheimfallen von Gütern der Kronbeamten eingeschlossen, ungefähr 52 Mill. Pfund Sterl. (364 Mill. Thaler). — In der Nähe von Delhi sieht man einige interessante Gebäude. Der erste Ort, welchen wir besuchten, war die riesenhafte Sternwarte, welche von dem hinduischen Radscha Jly Singh im 16ten Jahrhundert erbaut worden seyn soll. Die Sonnenuhr ist noch in ziemlich gutem Stande, und das Gnomon 60 Fuß hoch von Quadersteinen aufgeführt. Diese ungeheuern Werkzeuge sehen beinahe aus, als ob sie von Titanen gearbeitet worden wären, um den Himmel zu beobachten, ehe sie den Olymp stürmten."

Monsieur, der Bruder Ludwig des 16ten, hatte (laut dem zweiten Theil seiner Memoiren S. 229) den Dauphin aus der Taufe gehoben, und fand an demselben Abende auf seinem Nachttische einen Brief in doppeltem Umschlage; jeder enthielt die Andeutung, ihn ohne Zeugen zu eröffnen, und niemand wollte wissen, wie er dahin gekommen sey. Das Blatt der Inlage war schwarz, die Dinte weiß, die Schrift besagte: Tröste Dich! Ich habe das Schicksal des Neugebornen in den Sternen gelesen; er wird Dich nicht um die Krone bringen und sein Leben wird mit der Regierung seines Vaters enden. Diesem folgt zwar ein Anderer, dennoch wirst Du einst König von Frankreich. — Wehe dem, der Dich ersetzt! — Wünsche Dir Glück, keine Nachkommen zu haben, es würde sie ein Uebermaß von Unglück treffen, da Dein Geschlecht den bittersten Kelch des Verhängnisses bis auf die Hefen leeren muß. Lebe wohl! doch zitt're für Dein Leben, wenn Du mich zu erkennen strebtest! Ich bin der Tod!!! Monsieur konnte nach Lesung dieses, nicht einschlafen; er schrieb die furchtbare Wahrsagung ab. Als aber seine Augen noch auf den weißen Buchstaben hafteten, wurden diese, wahrscheinlich zu Folge der gebrauchten chemischen Dinte, beweglich — wie aufwallend — die Worte erblichen, vergelbten, schwanden und ließen nur Flecke auf dem Papiere zurück, das am Morgen zerfressen und voll Löcher erschien.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Steckbrief. Der Tagearbeiter Benjamin Nixdorf und die Anna Regina, verehel. Maurergesell Kühn, geb. Metzig, von welchen der Erstere, wegen Betrugs durch Fälschung, zu sechsmonatlicher Zuchthausstrafe, und die Letztere, wegen Theilnahme an diesem Verbrechen, zu viermonatlicher Zuchthausstrafe verurtheilt worden sind, haben sich der Vollstreckung dieses Erkenntnisses seit dem 14. Januar a. c. durch die Flucht entzogen; den eingegangenen Nachrichten zu Folge, sollen sich dieselben eine Zeit lang in Gottesberg aufgehalten, aber auch diesen Ort heimlich verlassen haben.

Wir ersuchen alle resp. Behörden ergebenst, auf diese Personen zu vigiliren, sie im Betretungsfalle zu verhaften und an uns, unter sicherer Bedeckung, abzuliefern.

Hirschberg, den 8. Juni 1832.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

v. Rönne.

Signalement des Tagearbeiter Nixdorf:

1) Familien-Namen, Nixdorf; 2) Vornamen, Benjamin; 3) Geburtsort, Hartau, Kreis Hirschberg; 4) Aufenthaltsort, Hirschberg; 5) Religion, evangelisch; 6) Alter, 37 Jahr; 7) Größe, 5 Fuß 4 Zoll; 8) Haare, schwarzbraun; 9) Stirn, frei; 10) Augenbraunen, braun; 11) Augen, braun-grau; 12) Nase, dick, gebogen; 13) Mund, proportionirt; 14) Bart, braun; 15) Kinn, rund; 16) Gesichtsbildung, oval; 17) Gesichtsfarbe, gesund; 18) Gestalt, mittler; 19) Sprache, deutsch; 20) besondere Kennzeichen, an der rechten Hand am kleinen Finger fehlt ein Glied; 21) Bekleidung, kann nicht angegeben werden.

Signalement der verehel. Maurergesell Kühn:

1) Familien-Namen, Kühn, geb. Metzig; 2) Vornamen, Regina; 3) Geburtsort, Gotschdorf, Kreis Hirsch-

berg; 4) Aufenthaltsort, Hirschberg; 5) Religion, evangelisch; 6) Alter, 40 bis 45 Jahr; 7) Größe, unter 5 Fuß; 8) Haare, blond; 9) Stirn, frei; 10) Augenbraunen, blond; 11) Augen, grau; 12) Nase, spitz; 13) Mund, gewöhnlich; 14) Zähne, schadhaft; 15) Kinn, spitz; 16) Gesichtsbildung, hager; 17) Gesichtsfarbe, blaß; 18) Gestalt, schmächtig; 19) Sprache, deutsch; 20) besondere Kennzeichen, sommersproßig; 21) Bekleidung, bei der Entweichung grünkattune Jacke und Rock, blaugestreifte Leinewandschürze.

Bekanntmachung. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 62 zu Kupferberg gelegene, auf 38 Rthlr. 26 Sgr. abgeschätzte Bergmann'sche Haus, in Termino

den 18. September 1832,

als dem einzigen Bietungs-Termine, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft werden soll.

Zugleich werden die, dem Namen und Aufenthalte nach unbekannten, drei Kinder des Johann Gottfried Gruner, für welche ein Kapital von 25 Rthlr. auf diesem Fundo haftet, vorgeladen, in diesem Termine zu erscheinen und ihre Gerechtsame wahrzunehmen, widrigenfalls mit dem Zuschlage an den Meistbietenden verfahren werden und die Löschung der Forderung, ohne daß es der Production des Instruments bedarf, erfolgen wird.

Hirschberg, den 11. Mai 1832.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Patent. Wir machen hierdurch bekannt, daß die sub Nr. 742 hierselbst gelegene, auf 506 Rtl. 20 Sgr. abgeschätzte Gärtnerstelle des Friedrich Wilhelm Knobloch, in Termino

den 27. August 1832,

als dem letzten Bietungs-Termine, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft werden soll.

Hirschberg, den 25. Mai 1832.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.
v. Rönne.

Subhastations-Patent. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 130 zu Grunau gelegene, auf 74 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzte, dem Gottlob Hoffmann gehörige Haus, in Termino

den 6. October c.,

als dem einzigen Bietungs-Termine, im Wege der Subhastation, öffentlich verkauft werden soll.

Hirschberg, den 22. Juni 1832.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.
v. Rönne.

Subhastations-Patent. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 99 zu Kupferberg gelegene, auf 2100 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzte Haus des Handelsmann Johann Gottfried Berndt, mit Zubehör, in Terminis

den 18. September c.,
den 20. November c. und
den 22. Januar 1833,

als dem letzten Bietungs-Termine, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft werden soll.

Hirschberg, den 26. Juni 1832.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.
v. Rönne.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gericht subhastirt, im Wege der Execution, das dem Ehrenfried Wolf zu Schreiberhau seither zugehörig gewesene, sub Nr. 270 alldort belegene, und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 13. März 1832 auf 125 Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf. Courant abgeschätzte Haus, und steht der peremtorische Bietungs-Termin auf

den 1. September d. J., Vormittags 10 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei hierselbst an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermsdorf unt. K., den 18. Mai 1832.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Frei Standesherrliches Gericht.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gericht subhastirt, im Wege der Execution, das dem verstorbenen Christian Benjamin Hallmann zu Giersdorf seither zugehörig gewesene, sub Nr. 222 alldort belegene, und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 4. Juni 1828 auf 36 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf. Courant abgeschätzte Haus, und steht der peremtorische Bietungs-Termin auf

den 28. August c., Vormittags um 10 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Giersdorf an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermsdorf unt. K., den 6. Juni 1832.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Frei Standesherrliches Gericht, als Gerichts-Amt der Herrschaft Giersdorf.

Bekanntmachung. Dem Publico wird hierdurch bekannt gemacht, daß mehrere, zum Nachlasse des verstorbenen Handelsmanns und Gasthofs-Besitzers Johann Gottlieb Grüttner zu Warmbrunn gehörige, in diversem Silbergeschirr, Gläsern, Flaschen, einer Quantität gehackten und ungehackten, weichen und harten Holzes, 47 Flaschen verschiedener Rheinweine, einem Flügel-Instrumente von Kreißig, und einigem Hausgeräthe, bestehende Effecten und Sachen, in Termino

den 24. dieses Monats,

und nöthigenfalls den folgenden Tag, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, an den Meistbietenden veräußert werden sollen.

Zahlungsfähige Kauflustige werden daher eingeladen, sich an dem erwähnten Tage, Vormittags um 9 Uhr und Nachmittags um 3 Uhr, in der, neben dem Gasthofe zum goldenen Anker zu Warmbrunn, befindlichen Wohnung des Verstorbenen, zu der diesfälligen Versteigerung einzufinden. Hermsdorf unt. K., den 2. Juli 1832.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Frei Standesherrliches Gericht.

Subhastations-Patent. Nach dem Antrage mehrerer Real-Gläubiger ist die nothwendige Subhastation des dem Johann Gottfried Aust gehörigen, sehr vortheilhaft an der Straße belegenen und ortsgerichtlich auf 2156 Rthlr. 11 Sgr. abgeschätzten Kretschams, sub Nr. 13 zu Eventhal, nebst Schank-, Back- und Fleischerei-Gerechtigkeit, Aecker, Wiesen und sonstigem Zubehör, verfügt, und zum Verkaufe desselben sind drei Termine, von denen der letzte peremtorisch ist, auf

den 31. Juli c., den 25. September c.
und auf
den 27. Novbr. d. J., Vormittags um 10 Uhr,
im Amts-Locale zu Schreibendorf angesetzt worden. Kauflustige werden zur Licitation eingeladen.

Landeshut, den 30. Mai 1832.

Gerichts-Amt der von Thielau Schreibendorfer Güter.

Bekanntmachung. Da in dem am 16. d. M., zu Folge unserer Bekanntmachung vom 5. December v. J., zum nothwendigen öffentlichen Verkauf des sub Nr. 18 zu Ober-Berbisdorf, Schönau'schen Kreises, hart an der Straße von Breslau, Liegnitz und Glogau u. s. w., nach Hirschberg und Warmbrunn belegenen, bisher dem Nicolaus Klose gehörenden und auf 6920 Rthlr. 16 Sgr. 8 Pf. abgeschätzten Gerichts-Kretschams, nebst Bauergut, angestandenen peremtorischen Licitations-Termine gar kein Gebot abgegeben worden ist, so ist, auf den Antrag der Interessenten, ein nochmaliger peremtorischer Bietungs-Termin auf

den 4. August c., Nachmittags um 2 Uhr,
in dem herrschaftlichen Schlosse zu Nieder-Berbisdorf angesetzt, zu welchem Kaufgeneigte hiermit geladen werden.

Hirschberg, den 17. Juni 1832.

Das Gerichts-Amt von Berbisdorf, Schönau'schen Kreises. Crusius.

Bekanntmachung. Zum nothwendigen öffentlichen Verkauf der sub Nr. 7 zu Rohrlach, Schönau'schen Kreises, belegenen, dem Johann Gottfried Fellmer gehörenden und auf 100 Rthlr. 10 Sgr. dorfgerichtlich abgeschätzten Auenhäuslerstelle, haben wir einen peremtorischen Bietungs-Termin auf

den 25. August c., Nachmittags um 2 Uhr,
vor dem unterzeichneten Justitiario, in dem herrschaftlichen Schlosse zu Rohrlach, angesetzt.

Hirschberg, den 18. Juni 1832.

Das Gerichts-Amt von Rohrlach, Schönau'schen Kreises. Crusius.

Anzeige. Die Fleischerei zu Alt-Schönau, im Groß-Kretscham, ist unter billigen Bedingungen baldigst zu verpachten.

Anzeige. Von Michaeli an ist in Greiffenberg ein großer Garten, mit Frühbeeten, Gewächs- und Treibhaus, zu verpachten, wozu sich cautionsfähige Pachtlustige in dem Hause Nr. 3 am Markte daselbst zu melden haben.

Auction. Montags, den 23. Juli c., früh von halb 9 Uhr an, wird in der Wohnung des Kaufmanns und Kattun-Fabrikanten Herrn Hutter, Nr. 594 hierselbst, der Mobiliar-Nachlaß des verstorbenen Herrn Johann Jacob Hutter senior, bestehend in einigem Silberzeuge, Porzellan, Gläsern, Zinn, Betten, Meubles, Kleidungsstücken und Fabrik-Geräthen, als Druckmodells, kupferne Kessel, Drucktische, eine Galander, ein Mörser, eine Reibschaale, nebst einigen andern nicht zu diesem Nachlasse gehörigen Mobilien, im Wege der gerichtlichen Auction, versteigert werden.

Ich lade Kauflustige mit dem Bemerken ein, daß ihnen, wegen der Auctions-Gelder kein Credit gegeben werden kann. Hirschberg, den 18. Juni 1832.

Im Auftrage des Königl. Land- und Stadt-Gerichts,
Opitz, Registrator.

Anzeige. Veränderung halber bin ich Willens, meinen hier frei besitzenden, und 1829 neu erbauten, in 5 Gebäuden mit Ziegeln gedeckt, und massiv bestehenden Erb- und Gerichts-Kretscham, als an der Hauptstraße von Görlitz nach Lauban mitten inne liegenden Gasthof, wozu 416 Scheffel an Acker, Busch und Wiesen gehörig, nebst der hoffnungsvollsten Erndte, so wie mit allem Pferde-, Rind- und Schaaf-Vieh, und Gasthofs-Utensilien, so wie alles steht und liegt, sogleich aus freier Hand zu verkaufen; dabei wird noch bemerkt: daß eine ländliche oder auch städtische kleine Wirthschaft, zur Erleichterung, mit in Zahlung angenommen werden könnte; auch darf ein Zahlungsfähiger nicht mehr als ein Drittheil der Kauf-Summe anzahlen, wenn es verlangt werden sollte.

Lichtenberg bei Görlitz, den 7. Juli 1832.

Joh. Gottfried Lincke, Scholze.

Freiwilliger Verkauf. Meine in Groß-Neudorf, Jauer'schen Kreises, gelegene Freistelle, welche 1831 ganz neu erbaut und noch unbewohnt ist, wozu 7 Scheffel Breslauer Maas tragbares Ackerland und ein Obstgarten gehört, auch die Kram- und Back-Gerechtigkeit, so wie der Mehl-Handel, darauf haftet, und nach aller möglichen Bequemlichkeit eingerichtet ist, steht aus freier Hand, mit voller Erndte, zu verkaufen. Das Nähere ist bei der Eigenthümerin, der verwittw. Frau Bäcker Blümel in Mittel-Leipe zu erfahren.

Mittel-Leipe, den 10. Juli 1832.

Anzeige. Eine Schank- oder Gastwirthschaft, wo möglich an einer lebendigen Straße, oder auch eine lebendige Tabagie oder Coffeehaus, wird, von einem seit Jahren mit diesem Gewerbefach vertrauten Mann, der die bis jetzt habende Pacht aus Ursachen ändern muß, zu pachten, oder auch, nach Umständen, zu kaufen gesucht. Der Pacht-Termin kann zu Michaeli oder auch mit Anfang des künftigen Jahres angehen. Nachricht über den Pachtsuchenden giebt auf portofreie Briefe der Ortsrichter Schreyer in Wiesa bei Greiffenberg.

Anzeige. Ich bin Willens, sämmtliche Werkzeuge der Seifensiederei im Ganzen oder auch im Einzelnen aus freier Hand zu verkaufen. Jungfer.

Haynau, den 4. Juli 1832.

Anzeige. Neben meiner Malerei werde ich, durch Gewerbe-Schein autorisirt, auch Commissions- und Agentur-Geschäfte betreiben, wozu ich mich den hiesigen und auswärtigen verehrten Kapitalisten zur sichern Ausleihung ihrer verfügbaren Gelder ganz ergebenst empfehle.

Mehrere Tausend Thaler sind mir zur sichern Ausleihung übertragen worden, welche in ganzen und kleinern Summen vergeben werden können.

Der Agent und Commissionair
Maler Meyer jun.,
wohnhaft bei der Frau Liebig,
auf dem Katholischen Ringe.

Anzeige. Hiermit zeige ergebenst an, daß ich meiner Specerei- und Material-Handlung Schmiede- und Schlosser-Eisen in allen gangbaren Sorten, so wie Falzplatten und dazu gehörige Roststäbe zu Platten-Oefen beigelegt habe. Da ich bei meinem Einkauf besonders auf gutes Eisen gesehen habe, und zu den bestehenden festen Preisen verkaufe, so hoffe auch in diesem Artikel jeden werthen Abnehmer zu befriedigen. Warmbrunn den 9. July 1832.

Ludw. Otto Ganzert.

Anzeige. Eine Veränderung in meinem Handlungs-Locale und der hierbei nöthige Ausbau des Vorderhauses veranlassen mich, während des Baues, zur Sicherung meiner geehrten Käufer, mein Band- und Manufactur-Waaren-Lager in die hintere Stube des Vorderhauses zu verlegen, und habe den Eingang hierzu in der Pforten-Gasse durchs Hinterhaus bequem eingerichtet und durch eine Tafel bemerkbar gemacht. Caskel Frankenstein.
Landeshut, den 29. Juni 1832.

Auf den allgemein beliebten Volks-Kalender:

der Wanderer für 1833,

nimmt Bestellungen, sowohl auf einzelne gebundene Exemplare, als auch auf ungebundene, in Parthien an, und vertheilt ausführliche Anzeigen, die das Inhalts-Verzeichniß enthalten, gratis.

A. E. Fischers Commissions-Buchhandlung
in Haynau.

Erprobtes Schweizerisches Kräuteröl zur Verschönerung, Erhaltung und Wachsthum der Haare.

Ich Endesunterzeichneter hatte bei meinen Gebirgs-Reisen in der Schweiz das Glück, ausgezeichnete, ganz unbekannte Kräuter anzutreffen, woraus ich ein stärkendes Oel gewann, welches dem Haarwuchse in einem hohen Grade beförderlich ist, und nicht allein, daß das Haar dadurch an Schönheit und Stärke gewinnt, erprobte es sich vielmehr, daß auf den kahlsten Stellen des Kopfs, durch fleißigen vorgeschriebenen Gebrauch, die Haare hervorsproßten, sich nach und nach verdickten, verlängerten und ihre frühere Schönheit wieder erhielten. Zugleich ist dieses Oel auch wegen seines angenehmen Geruchs sehr empfehlend.

Zum Beweis der wahren Aechtheit meines Fabrikats und zur Kenntniß, wie dasselbe angewendet werden soll, ist jedes Fläschchen mit meinem Petschaft K. W. und die umwickelte Gebrauchs-Anweisung, nebst Umschlag, mit meinem eigenhändigen Namenszug versehen.

Für die Gegend des Schlesischen Riesen-Gebirges errichte ich nur eine einzige Niederlage, unter der Adresse des

Herrn C. W. George in Hirschberg,

bei welchem das Fläschchen dieses Oels, gegen portofreie Einsendung von 1 Rthlr. 15 Sgr. Courant, zu haben ist.

K. Willer, in der Schweiz.

Verpachtung. Das sämmtliche Obst von allen Sorten bei den Vorwerken zu Ober- und Mittel-Falkenhain wird alsbald verpachtet, weshalb ein Termin den 17. Juli, früh 9 Uhr, dazu festgesetzt wird. Pachtlustige können dasselbe täglich in Augenschein nehmen und das Nähere sofort bei dem Wirthschafts-Amte hierselbst erfahren.
Mittel-Falkenhain, den 29. Juni 1832.

Wasch- und Bleich-Seife,

welche sich durch ihre Qualité selbst empfiehlt, empfing Commissionsweise, und verkauft in ganzen Stegen, von circa 1 Pfund, zu dem sehr billigen Preise von 5 Sgr. per Pfund, in großen Quantitäten noch billiger, C. F. Tilesius,
auf der Langgasse in Hirschberg.

Anzeige. Als gut und billig empfehle ich den aus der Fabrik Sontag & Comp. in Magdeburg zum alleinigen Verkauf am hiesigen Ort erhaltenen Oronoco-Knaster, das Pfund zu sechs Silbergroschen.
Warmbrunn den 9. July 1832.

Ludw. Otto Ganzert.

Anzeige. Mehrere Kisten Gardeser Limonen erhielt ich in Commission, und verkaufe zu möglichst billigem Preise.
Liebau, den 26. Juni 1832. F. L. Keßler.

Zwei Thaler Belohnung

Demjenigen, welcher einen am 9. h. m. verlornen Geldbeutel mit Gelde in der Expedition des Boten wieder abgiebt.

(Nebst Nachtrag.)

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

Die kräftigen Maaßregeln der Französischen Regierung scheinen wirksam zu seyn, und überall die Ruhe herzustellen. Die Entwaffnung der Bewohner in den westlichen Provinzen dauert fort. Ueber die Frau Herzogin von Berry hat man noch immer keine bestimmte Nachricht; doch scheint es, daß sie den Boden Frankreichs verlassen und glücklich auf Guernsey angelangt ist. — Der von dem Commando in den westlichen Provinzen entfernte General Solignac ist zu Paris angelangt, und hat eine Audienz bei dem Könige gehabt. Er verlangt Satisfaction für die ihm widerfahrne Beleidigung der Abberufung.

England sendet einen außerordentlichen Abgesandten nach St. Petersburg in der Person des Lord Durham. Denselben begleiten seine Gattin und zwei Töchter, und die Herren Ponsonby, White, Ward und Ellice. Der Zweck der Sendung ist durchaus unbekannt, daß solcher aber von großer Wichtigkeit ist, unterliegt keinem Zweifel.

Die Antwort des Königs von den Niederlanden auf die letzten Protocolle der Conferenz ist zu London eingetroffen, aber der letzteren noch nicht amtlich mitgetheilt, da der Lord Palmerston abwesend war. So viel verlautet, hat König Wilhelm auf das entscheidendste seinen Wunsch für Erhaltung des Friedens ausgesprochen, und will Alles zugestehen, was mit der Sicherheit und der Ehre seiner Unterthanen sich vertrage; doch wünscht er direkt mit der Conferenz und nicht mit Belgien zu unterhandeln. Er willigt in die Gebietseintheilung, gegen die er so lange protestirt hat; aber wegen Räumung der Antwerpener Citadelle entspricht die Antwort nicht den Wünschen der Conferenz.

Die Ernennung des Prinzen Otto von Baiern zum Könige von Griechenland ist nunmehro amtlich bekannt gemacht worden.

In Spanien haben in der Gegend von Cordoba und Jaen am 12. Juni die Königl. Freiwilligen Kämpfe mit den Räubern gehabt. Drei Königl. Freiwillige von dem 2. Bataillone von Lucena zeichneten sich sehr aus. Mehrere Räuber wurden getödtet und gefangen genommen. Die drei Freiwilligen haben ein Königl. Gnadengeschenk von 3 Unzen Goldes erhalten.

In Portugal erwartet man noch immer Don Pedros Expedition. Sie ist den 6. Juni von den Azoren abgegangen, und, ohnerachtet die letzten Nachrichten aus Lissabon vom 20. Juni sind, noch nicht erschienen. Man glaubt, daß die widrigen Winde die Verzögerung veranlaßt haben. Die Miguelisten sind guter Hoffnung, und glauben, daß vielleicht irgend ein Ereigniß die Flotte Don Pedros betroffen habe. — Don Miguel zeigt sich bei allen Gelegenheiten öffentlich, wohnte auch der Frohnleichnams-Prozession bei, wo er die Quasten des Thronhimmels trug.

Im Türkischen Reiche gelingt die Unterwerfung der Bosnischen Insurgenten vollkommen; die bedeutendsten Anführer derselben retteten sich auf das Oesterreichische Gebiet. Die Contumaz zu Brood ist mit Uebergetretenen angefüllt. 4 bis 5000 gemeine Bosniaken schwärmen noch am jenseitigen Flußufer herum, da ihnen, aus Mangel an Unterkunft in der Contumaz, der Uebertritt nicht gestattet werden kann.

Zu Triest hat ein zuverlässiger österreichischer Schiffs-Capitain die Nachricht mitgebracht, daß die Festung Acre sich dem Pascha von Aegypten ergeben. — Es wird nun von Seiten der Pforte große Kraftanstrengung bedürfen, um diese Scharte auszuwetzen.

Niederlande.

Bei den beiden holl. Truppenlagern zu Ryen und Dirschot, wohin der Prinz Feldmarschall am 2. Juli von Soestdyk zurückgekehrt ist, finden täglich große Evolutionen, Revuen und Paraden statt, wobei die k. Prinzen stets mit großem Enthusiasmus von den Truppen aufgenommen werden. Am 3. kam die ganze Armee, welche im Lager von Ryen liegt, bei einem Manöver durch Breda: die schon erwähnten Prinzen führten dabei einzelne Divisionen und wurden von dem Festungscommandanten feierlich begrüßt. Am 1. Aug. sollen die Truppen in den Feldlagern durch andere abgelöst werden.

Während gegen das Eindringen der Cholera in unser Gebiet auf der belg. Gränze alle mögliche Anstalten getroffen worden, ist dieselbe plötzlich mitten unter uns, in dem Seebade Scheveningen, dicht bei dem Haag, ausgebrochen. Es sind daselbst bereits mehrere Personen an dieser Krankheit gestorben. Die Regierung hat sogleich die erforderlichen Maßregeln eintreten lassen.

Frankreich.

In Frankreich sollen 300 Bataillone Nationalgarden mobil gemacht werden, welches etwa eine Gesammtzahl von 250,000 Mann ausmachen würde.

Der General Solignac hat das ihm interimistisch übergebene Ober-General-Commando in den westlichen Provinzen nun an den daselbst angelangten General Bonnet übergeben und tritt in seine Stellung als commandirender General der 13. Militair-Division wieder ein. General Bonnet hat sogleich Befehl zur schnellen Ausführung der Entwaffnungen gegeben. Auch ist von Nantes aus ein Truppen-Detaschement mit dem Auftrage abgegangen, die Trümmer des eingeäscherten Schlosses la Penissière zu durchsuchen und den Rang, so wie die Anzahl der unter demselben begrabenen Personen zu konstatiren. Es hat sich ergeben, daß Niemand von Distinction umgekommen.

Der General-Lieutenant Cattaneo ist in Joigny an der Cholera gestorben.

Aus Nantes schreibt man vom 19. Juni: „Der Ge-

neral-Lieutenant Bonnet hat in der verwichenen Nacht durch Estaffette aus Paris Instructionen für sein Kommando erhalten; der General hat die Besuche der Verwandten der hier in Haft befindlichen Staatsgefangenen abgewiesen und den strengsten Befehl ertheilt, daß zwischen den Gefangenen und den sie besuchenden Personen keine geheime Unterredungen stattfinden sollen. Nachrichten aus Bressuire (beide Sèvres) vom 17. Juni zufolge, waren die Gebrüder von Lusignan und Herr von St. Varent wegen Aufreizung zum Bürgerkriege verhaftet und die beiden Ersteren dorthin, der Letztere aber nach Parthenay gebracht worden. Bei den im ganzen Departement Behufs der Entwaffnungen stattgefundenen Haussuchungen hat man viele verwundete Chouans gefunden, die sich in den Meiereien pflegen lassen. Im Norden dieses Departements herrschte Ruhe, die Banden hatten sich in die Departements der Maine und Loire und der niederen Loire zurückgezogen. Der gefangen genommene Sohn des Herrn von Menars ist in das Gefängniß von Nirot gebracht worden."

Die neuesten Berichte aus der Vendée bieten durchaus kein erhebliches Interesse dar; sie stimmen darin überein, daß die Chouanerie in sämmtlichen insurgirten Departements allmählich zu Ende geht. Was die Herzogin von Berry betrifft, so gewinnt es immer mehr Wahrscheinlichkeit, daß es derselben gelungen ist, aus dem Lande zu entkommen.

Der in Orleans verhaftete Fürst von Beaufremont, früher Adjutant des Herzogs von Bordeaux, ist nach Vincennes gebracht worden, wo er streng bewacht wird.

Die polytechnische Schule ist am 29. Juni zu Paris wieder eröffnet worden. Sechzig Zöglinge sind aus der Schule ausgeschieden.

Spanien.

Die ganz ungegründeten Gerüchte über die Herstellung der Inquisition sollen auf folgende Weise entstanden seyn. Ein Pfarrer, welcher mit einem, von einem Gerichtshofe in der Hauptstadt gegen ihn erlassenen, Urtheil unzufrieden war, hatte an das Tribunal der Rota appellirt, welches das frühere Urtheil bestätigte. Der Geistliche wußte sich nun nicht anders zu helfen, als daß er sich an den Rath von Castilien wandte, der auch seine Appellation annahm. Die Apostolischen sollen, da sie die Wiedereinsetzung der Inquisition nicht erlangen können, itzt den Plan haben, diese in der Rota selbst neu zu begründen, indem sie diese dahin zu bestimmen suchen, sich in allen den Sachen, welche früher zum Ressort der Inquisition gehörten, als Behörde zu constituiren. Dies ist nun bereits in der obenerwähnten Sache geschehen. In Bezug auf diese Sache ist D. Tadeo Gil beauftragt worden, einen Bericht an den Rath von Castilien zu erstatten.

Se. M. der König hat sich in den letzten Tagen in Aranjuez etwas unwohl am Podagra befunden. Der König ist mit der ganzen Familie am 25. Juni nach der Hauptstadt zurückgekehrt. Der Infant D. Sebastian und seine Gemalin waren schon 2 Tage vorher daselbst eingetroffen. Man sagt, daß der Infant D. Franz da Paula und dessen Gemahlin eine Reise nach Andalusien antreten werden, um dort ein Gut zu besichtigen, welches der König kürzlich diesen hohen Personen zum Geschenk gemacht hat. Man fürchtet indeß sehr, daß die Dazwischenkunft des Räuberhauptmanns Jozé Maria, dieser Reise einige Hindernisse in den Weg legen dürfte, denn dieser Häuptling hat, wenn er gleich kein Blut vergießt, doch ein Lösegelds-System eingeführt, von dem er nicht abweicht, und es ist wahrscheinlich, daß, wenn ein Infant in seine Hände fallen sollte, er sich auch ein fürstliches Lösegeld geben lassen wird.

Portugal.

Ein Ereigniß, welches einen großen Eindruck auf unsere Miguelisten gemacht hat, ist, daß zwei der Ober-Generale der Truppen D. Miguels, Gasp. Texeira (Befehlshaber der 3ten Div.) und Povoas (Befehlshaber der 2ten) ihren Abschied genommen haben. Der Gouverneur von Peniche ist ihrem Beispiele gefolgt. Alle drei haben ihre schwankende Gesundheit als Ursach ihrer Abschiedsgesuche angegeben. Am 6. Juni sprach man von einem neuen Abfall unter dem Militär. Der Befehlshaber der sehr starken, in Pedroso, am Ufer des Tajo, angelegten Batterie, soll seine sämmtlichen Kanonen haben vernageln lassen, und sich sodann mit den, unter seinem Befehle stehenden, Offizieren, an Bord des engl. Geschwaders begeben haben. Die sämmtlichen Artilleristen dieser Batterie sind verhaftet worden.

Zwei Franzosen, von denen der eine, Hr. Taverne, französischer Consular-Agent in Belem ist, sind zu Lissabon furchtbar gemißhandelt worden. Der letztere hat von einem miguelistischen Freiwilligen, einem Sohn des Adm. Rosat, einen Messerstich in der Kehle erhalten. Der französ. Consul, Hr. Lesseps, hat sich sogleich bei dem Vizconde v. Santarem über diese Willkührlichkeit beklagt. Man will behaupten, daß die Säumigkeit des Hrn. Lesseps, der kein aufrichtiger Anhänger der Julius-Revolution seyn soll, die Ursach sey, weswegen die hiesigen Franzosen viel zu leiden haben, und daß bis itzt noch gar keine Schritte gethan worden sind, die von Frankreich verlangten Entschädigungen zu erhalten.

In der neuesten Gaceta befindet sich eine Verfügung, wonach die gewöhnlichen Abgaben verdoppelt werden und eine neue, eine Fenstersteuer, eingeführt wird. Sie einzutreiben, dürfte, bei dem gegenwärtigen Elende, sehr schwer seyn. In der Marine hat eine große Beförderung stattgefunden.

Das englische Geschwader ist noch immer am Eingange des Tajo im Gesicht, und hat sich abermals durch zwei Corvetten verstärkt. Die Verhaftungen dauern fort: gegenwärtig hat man auch Befehl gegeben, sich aller, nicht im wirklichen Dienste befindlichen, Offiziere zu versichern. Die Scheidung der Constitutionellen von den Verbrechern, von der bis itzt nicht die Rede war, ist in diesen Tagen erfolgt, und hat die erstern nicht wenig besorgt gemacht.

D. Miguel's Regierung hat den Befehl ertheilt, alle Lebensmittel, Vieh u. dergl., welches sich in einem Umkreise von 10 Meilen an der Küste befindet, 10 Meilen tiefer in das Innere bringen zu lassen.

England.

Die letzte Empörung auf Jamaica hat zu sehr bedeutendem Geldverlust Anlaß gegeben. Der Verlust an zerstörten Häusern und dergl. beträgt die ungeheure Summe von 1 Mill. 111,628 Pfd. St., und die Kosten zur Unterdrückung der Empörung haben 165,000 Pfd. betragen: zusammen 1 Mill. 276,628 Pfd. Ld. Seaford allein verliert 20,000 Pfd. Einkünfte jährlich.

Alle nöthige Vorbereitungen zur Auflösung des Parlaments werden bereits getroffen; doch wird dieses Ereigniß wohl nicht vor Oktober oder November eintreten können; die Regierung hat Grund, sich sehr günstige Wahlen zu versprechen.

General Graf v. Woronzow, Vorgänger des Fürsten Lieven in seinem Botschaftsposten am hiesigen Hofe, ist, 88 Jahre alt, und der Graf v. Scarborough, 76 Jahre alt, zu London gestorben.

Das Ober- und Unterhaus hat Se. Maj. eine Adresse übergeben, in welcher die Lords den Abscheu und Unwillen über den ruchlosen und verrätherischen Versuch gegen Se. Majestät, so wie die Glückwünsche, ausdrücken, daß Allerhöchstdieselben ohne Verletzung der hohen Gefahr entgangen.

Eine große Anzahl achtbarer Bewohner der City hat eine Denkschrift an den Herzog von Wellington unterzeichnet, in der ihm das Beileid derselben über die ihm neulich in der City wiederfahrene Beleidigung ausgedrückt wird. — Ueber den Versuch, den Herzog vom Pferde zu reißen, giebt unter Anderem auch ein Polizei-Bericht folgende Auskunft: „Am 18. Juni Abends spät erschien Patrick Daly, ein Irländer, in ganz zerrissenen Kleidern, mit einer Guinee in der Hand, im Polizei-Bureau wegen eines Streites, den er vor mehreren Tagen mit einem Landsmanne gehabt hatte. Befragt, weshalb er nicht im Laufe des Tages gekommen, antwortete er: es sey allerdings seine Absicht gewesen: als er aber am Vormittag bei der Münze vorbeigegangen, habe er gesehen, wie ein Pöbelhaufen sich um den Herzog von Wellington versammelt habe und denselben beleidiget. Er sey also hervorgesprungen, da er von dem Herzoge, unter dem er gedient, sehr viel halte, habe das Pferd beim Zügel gefaßt und gesagt: „„Ew. Gnaden mögen ruhig seyn, ich lasse mich lieber todt schlagen, als daß man Ihnen etwas zu Leide thue."" Der Bediente, den er zu Hülfe gerufen, habe ganz ruhig geantwortet: „„Es habe nichts auf sich; Se. Gnaden sey schon in größerer Gefahr gewesen."" Er sey nicht vom Herzoge gewichen, bis dieser in Apsley Haus gestiegen, und als dieser ihm gedankt und dem Diener befohlen, ihm eine Guinee zu geben, habe er geantwortet: ihm sey mehr an der Freundschaft des Herzogs gelegen, als an der Guinee. Der Diener habe ihn aber mit in das Haus genommen und ihm diese Guinee gegeben, auch ihn eingeladen, ihn zu besuchen; er sey aber noch nicht wieder hingegangen. Eine fernere Untersuchung bestätigte die Wahrheit dieser Angaben.""

Bei Erwähnung der seit einiger Zeit im Umlauf befindlichen Kriegs-Gerüchte äußert sich eine Londoner Zeitschrift folgendermaßen: „Sicherlich kann der Wunsch nach Krieg nur bei denen vorherrschen, welche gewohnt sind, den Krieg als ein Mittel zur Verbesserung ihrer persönlichen Lage zu betrachten. Das Volk, welches immer die Kosten desselben tragen muß, wäre höchst thöricht, wenn es nicht einsehen wollte, daß sein Interesse allgemeiner und dauernder Friede ist. Die Klassen, welche aus dem Kriege Vortheil ziehen, würden wohl thun, vorher auch den möglichen Schaden zu berechnen; denn sie können versichert seyn, daß er, einmal begonnen, ein Ausrottungs-Krieg seyn wird. Sie kümmern sich vielleicht wenig um den Zustand der Wittwen und Waisen; aber jede kluge und gute Regierung, jedes denkende Wesen überhaupt hat noch etwas mehr als dies im Auge, — es sieht ein, daß alle Länder der Verbesserungen bedürfen, und daß es ein edleres Feld für die Entwickelung der menschlichen Kräfte giebt, als dasjenige, auf dem die Krieger ihre Lorbeeren errungen haben."

Aus Irland lauten die Nachrichten über das weitere Umsichgreifen der Cholera sehr traurig. In Tullamore, einer Stadt von 7000 Einwohnern, haben die Einwohner die Flucht ergriffen, so daß nur noch 1000 zurückgeblieben sind. Dessenungeachtet sind daselbst binnen 5 Tagen 145 Menschen an der Cholera gestorben. In Clare und Ennis wüthet die Seuche nicht minder heftig. Bis jetzt sind in Irland im Ganzen 3369 Todesfälle an der Cholera angemeldet worden.

Italien.

Die Päpstliche Regierung hat in Folge der Ereignisse in Ankona vom 3. Juni durch eine Note des Kardinal-Staatssecretairs an den Französischen Botschafter vom 6. d. die Convention vom 16. April für verletzt und aufgehoben erklärt und den alsbaldigen Abzug der Französischen Truppen aus Ankona verlangt. Sie stützt ihre Forderung einerseits auf die Voraussetzung, daß es der Französischen Regierung Ernst damit sey, sie in ihren Rechten zu unterstützen, andererseits auf die Erfahrung, daß die bloße Anwesenheit Französischer Truppen in Ankona schon hinreiche, um jene Rechte fortwährend zu gefährden und zu beeinträchtigen. Die Karabiniere und Autoritäten des Papstes haben Ankona geräumt; die ganze Stadt ist einem einzigen Polizei-Commissair überlassen. Hätte diese Maßregel vermieden werden können, so würde dies zuträglicher gewesen seyn. Die Gutgesinnten, welche, nach der Versicherung der Regierung, die bei weitem größere Zahl der Einwohner ausmachen, sind der Rache und Willkühr von Mördern und Unruhestiftern preisgegeben und haben auch von den Franzosen keinen Schutz zu erwarten, da diese, um sich nicht den Vorwurf unberechtigter Einmischung zuzuziehen, sich, ohne durch die Regierung aufgefordert zu seyn, zu keiner Polizeimaßregel verstehen. Vier Bataillone Päpstlicher Truppen stehen vor der Stadt und halten dieselbe gleichsam blokirt. In der Stadt würden sie wahrscheinlich zur Aufrechthaltung der Ordnung und zur Vertreibung des Gesindels hinreichen. — Die steigende Reibung und das wachsende Mißtrauen auf diesem Punkte wirken höchst traurig auf die Legationen.

*

Rußland.

Am 28. Juni ist Se. K. H. der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Maj. des Königs) von Preußen hier angelangt und im Palast der Insel Jelagin abgestiegen. Im Gefolge Sr. K. H. befinden sich der Obrist Baron Kanitz und der Major von Gerlach.

Se. Maj. der Kaiser v. Rußland hat befohlen: wegen der Empörung des Paschas von Aegypten den, in Alexandria befindlichen, russ. Gen.-Consul zurückzurufen, indem bis zur Beendigung der Unruhen in jener Gegend, kein Agent des russ. Reiches sich dort befinden solle, und daß, in Gemäßheit des Willens Sr. Maj., russ. Schiffe dem aufrührerischen Pascha durchaus keine Hülfe leisten sollen, weder durch Zufuhr von Proviant und Waffen, noch durch andere Hülfsmittel.

Der Kaiser hat ein Reglement über die Ansiedelung der aus Bulgarien nach Rußland übergetretenen saporogischen Kosaken in Neu-Reußen erlassen. Im Gouvernement Ekatherinoslaw und zwar in dem Alexandrowskischen Distrikt, sind ihnen Ländereien angewiesen: sie erhalten auch Unterstützung an Geld zu ihrem Anbau. Ihr künftiges Grundeigenthum wird keiner Steuer unterworfen, nur leisten sie selbst, wie die übrigen Kosaken, Kriegsdienste und erhalten den Namen der Kosaken von Azow. Ihr Befehlshaber erhält den Titel eines Ataman.

Amerika.

Der Moniteur enthält in einem Privat-Schreiben aus Rio Janeiro vom 28. April folgende Details über die dortigen Unruhen vom 17. April: „In der Nacht auf den 17. März rückte ein Haufen von Anhängern Dom Pedro's, etwa dreihundert Mann stark, worunter mehrere National-Gardisten, mit zwei kleinen Geschützen gegen die Stadt an, um sich des Arsenals zu bemächtigen und dann die Absetzung aller Behörden zu proklamiren. Dieser Haufe wurde von einigen leidenschaftlichen und hartnäckigen Ausländern geführt, welche Feinde der jetzigen Regierungs-Mitglieder sind, nämlich von zwei Deutschen, von denen der Eine sich Baron von Bülow nennen läßt; der Andere ist der Oberstlieutenant Jakob v. Niemeyer aus Hannover. Da die Pläne der Insurgenten durch Einen aus ihrer Mitte verrathen worden waren, so marschirten die sogenannten Permanenters (Polizei-Soldaten) mit der National-Miliz ihnen entgegen; sie trafen dieselben noch außerhalb der Vorstädte in der Nähe des Palastes St. Christoph. Nach einem lebhaften Gefecht wurden die Insurgenten in die Flucht geschlagen und ließen einige zwanzig Todte, worunter sechs Domestiken des Palastes Dom Pedro's, auf dem Platze zurück; Viele derselben wurden verwundet oder gefangen genommen; unter den Letzteren befindet sich der Oberst-Lieutenant Niemeyer; der Baron von Bülow ward einige Tage später verhaftet. Die Besorgnisse, die sich aufs neue der hiesigen Bevölkerung bemächtigt hatten, sind durch diesen Sieg beschwichtigt und die Ruhe nochmals in Rio-Janeiro hergestellt worden. Wenn man den Blättern glauben darf, so hätte die Regiernng die Absicht, den Kammern für die Unglücklichen, die sich zu diesen strafbaren Unternehmungen verleiten ließen, eine vollkommene Amnestie vorzuschlagen, dagegen auf strenge Bestrafung der Rädelsführer anzutragen. Die Kammern werden den 3. Mai zusammentreten. — Den letzten Nachrichten aus Buenos-Ayres und Montevideo zufolge, ist dort Alles ruhig; eine Nord-Amerikanische Schiffs-Division ist in den Platastrom eingelaufen, um auf dem Wege der Versöhnung die Irrungen auszugleichen, die in Folge der Wegführung der Häupter der Argentinischen Kolonie auf den Maluinen durch eine Amerikanische Korvette im Januar d. J. entstanden waren. Jene, welche das ausschließliche Recht des Fanges der Seekälber um diese Inseln zu besitzen behaupteten, hatten die Nord-Amerikanischen Goeletten, die mit diesem Fange beschäftigt waren, weggenommen und dadurch jene feindselige Gegenmaßregel veranlaßt."

Nachschrift.

So eben gehen noch die näheren Berichte über die Einnahme von St. Jean d'Acre ein, welche Veste Ibrahim Pascha, Sohn des Vicekönigs von Aegypten mit Sturm am 27. Mai nahm. Seit sechs Monaten war ein Armeecorps von der Syrischen Expedition mit den Belagerungs-Operationen von St. Jean d'Acre beauftragt. Der Oberbefehlshaber Sr. Hoheit, Ibrahim Pascha, faßte den Entschluß, der Sache durch einen Sturm auf die Festung ein Ende zu machen. Am 26. Zilhidsche (26. Mai) berief er die Generäle, die Obersten und die Bataillonschefs des Belagerungscorps zu sich und ordnete folgende Dispositionen an: Der Brigadegeneral Achmed Bei erhielt Befehl, sich mit dem ersten Bataillon des zweiten Regiments, von dem Obersten dieses Regiments begleitet, auf die Bresche des Thurmes von Kapuburdschu zu werfen. Das zweite Bataillon, unter Kommando des Oberstlieutenants sollte auf die zweite Bresche Nebi-Saleb gegenüber, und das dritte Bataillon, kommandirt von Omer Bei, auf die Bresche von Zavie vorrücken. Dem dritten Bataillon dieses Regiments wurde befohlen, sich unter der ersten Bresche zu halten, um nöthigenfalls Verstärkung zu liefern. Ein Bataillon vom 10ten Regiment, den Oberst an seiner Spitze, erhielt Befehl, sich zu demselben Zwecke in dem Laufgraben unter der dritten Bresche zu halten. Ein anderes Bataillon vom selben Regimente wurde bestimmt, ungefähr um 1 Uhr nach Mitternacht Leitern in den Laufgraben, bei dem Thurme Kerimburdschu zu transportiren, mit dem Befehl, daselbst den Augenblick des Sturmes abzuwarten. Der Oberbefehlshaber ertheilte außerdem jedem Offizier besondere Instruktionen. — In der Nacht vom 26sten auf den 27. Mai feuerten die Battrieen auf die Festung. Am 27sten Morgens, wenige Augenblicke nach Sonnenaufgang, gab der Oberbefehlshaber den Befehl zum Sturme. Die auf die Bresche von Zavie beorderten Truppen bemächtigten sich sogleich einer Verschanzung und setzten sich darin fest. Das Detaschement, welches durch die Bresche von Kapuburdschu debouschiren sollte, fand Widerstand von Seiten der Belagerten, fing an zu schwanken und schien im Begriff zurückweichen zu wollen. Als der Oberbefehlshaber dies bemerkte, zog er den Säbel, drohte diejenigen,

welche Miene machen würden, zurückzuweichen, niederzustoßen, und trieb sie vorwärts, bis sie auf der Bresche Posto gefaßt hatten. Das Verstärkungscorps eilte herbei, und während ein Theil der Mannschaft den Feind durch Kleingewehrfeuer zurücktrieb, warf der andere eine Schanze auf. — Die Nebi-Saleh gegenüber eröffnete Bresche wurde von unsern Soldaten, die sich darauf festsetzten, und die Kanonen und Mörser der Bastionen erbeuteten, erstürmt. Während man sich auf den Breschen mit den Belagerten schlug, die ungefähr 2000 Mann stark waren, warfen sich diese dreimal, in Zeit von anderthalb Stunden, auf die bei der Bresche von Kapuburdschu aufgeworfene Verschanzung, wurden aber jedesmal zurückgedrängt. Ein Gleiches geschah bei der Bresche von Zavie. Das Kleingewehr- und Kanonenfeuer dauerte noch einige Stunden. Erst gegen 4 Uhr Nachmittags machte das Bataillon vom 10ten Regiment, das sich auf der Bresche von Zavie befand, aus seiner Verschanzung einen so heftigen Angriff gegen die Belagerten, daß diese sich zu ergeben verlangten. — Das Feuer wurde nun eingestellt. Alsogleich erschien aus dem Orte, wohin sich die Belagerten geflüchtet hatten, eine Deputation, bestehend aus einigen Chefs der Kanoniere, dem Mufti und dem Imam Abdullah Pascha's, und warf sich dem Oberbefehlshaber zu Füßen, um seine Gnade anzuflehen. Der Oberbefehlshaber begnadigte sie; er garantirte ihre Personen und ihr Eigenthum und ließ ihnen sogar ihre Waffen. Dem Abdullah Pascha schenkte er nur das Leben. Er schickte bald nach Sonnenuntergang den Brigadegeneral Selim Bei zu ihm. Um Mitternacht begab sich Abdullah Pascha, von seinem Kiaja begleitet, zu dem Oberbefehlshaber, der ihn mit den einem Wesir gebührenden Ehrenbezeugungen und mit vieler Freundlichkeit empfing. Um halb 1 Uhr in der Nacht setzten sich beide zu Pferde, und begaben sich, von dem Kiaja begleitet, in den Pallast, der außerhalb der Stadt liegt, wo sie die Nacht zubrachten. — Diejenigen unserer Truppen, die in die Stadt eingedrungen waren, überließen sich einigen von der Eroberung einer Stadt mit Sturm unzertrennlichen Unordnungen; einige Gegenstände wurden geplündert, aber am folgenden Tage ihren Eigenthümern zurückgegeben. — Da Abdullah Pascha den Wunsch geäußert hatte, nach Aegypten zu gehen, so ist er, von dem Brigadegeneral Selim Bei begleitet, nach Kaiffa geschickt worden, und hat sich am 29. Zilhidsche (29. Mai) auf der Goelette Schahbaz-Dschidad eingeschifft, welche am 3. Muharrem (2. Juni) in den Hafen von Alexandria eingelaufen ist. Sobald Se. Hoheit der Vizekönig von seiner Ankunft in Kenntniß gesetzt war, schickte er ihm seine Schaluppe mit seinem Kahwedschi-Baschi. Abdullah Pascha schiffte sich mit seinem Kiaja und drei bis vier Personen seines Gefolges ein und verfügte sich unmittelbar zu Sr. Hoheit dem Vizekönige, der ihn mit den seinem Range als Wesir angemessenen Ehren empfangen und ihm alle seine Fehler verziehen hat. Aus Rücksicht für seine Person ist er von der Quarantaine befreit worden. Er wohnt neben dem Pallaste Sr. Hoheit, in dem Palaste, der für die Fremden bestimmt ist. — Einer diesem Bulletin angehängten Liste zufolge, sind von Seite der Aegyptier bei dem Sturme auf St. Jean d'Acre 1 Oberst, 2 Bataillonschefs, 2 Adjutantmajors, 3 Kapitains, 15 Offiziere und 489 Gemeine, zusammen 512 Mann, getödtet, und 1 Oberst, 1 Oberstlieutenant, 2 Bataillonschefs, 2 Adjutantmajors, 8 Kapitains, 47 Offiziere und 1368 Gemeine, zusammen 1429 Mann, verwundet worden.

Miscellen.

Der Herzog von Reichstadt, (Sohn Napoleons) stirbt wohl bestimmt bald. Malfatti, sein Arzt, hatte vor einiger Zeit noch Hoffnung; jetzt ist aber der letzte Strahl erloschen. Der Herzog hat eine Lungenschwindsucht, die ihn allmählig auflöset. Der arme, junge Mann, sagte neulich: „So jung noch! Ist also keine Hülfe vorhanden? Meine Geburt und mein Tod sollen also das einzige Andenken seyn, das ich zurück lasse!" Vor einiger Zeit sandte ihm seine Mutter die kostbare silberne und vergoldete Wiege, die ihm einst die Stadt Paris schenkte. Er ließ sie in die kaiserl. Schatzkammer bringen und äußerte dabei: Wie nahe meiner Wiege wird sich bald mein Grab befinden! — Das erste Wiedersehen der Frau Herzogin von Parma mit ihrem kranken Sohne hat eine erschütternde Scene dargeboten, alle Hausofficianten waren darüber zu Thränen gerührt. — Das Schicksal des Prinzen findet die allgemeinste Theilnahme. So lange der große Arzt Staudenheimer ihn berieth und die, durch plötzliches Wachsthum geschwächte, Constitution zu behandeln wußte, durfte er hoffen, daß er die in der Schwindsucht so gefährliche, Periode bis zum 24. Jahre überleben würde. Staudenheim starb, der Fürst veränderte seine Diät und beschleunigte, was sonst aufgehalten worden wäre. Sein Tod wird dem Kaiser, der ihn so zärtlich liebt, sehr schmerzlich seyn.

Vor Kurzem traf in Wilna eine k. Commission ein, welche bald nach ihrer Ankunft die Universitätskasse revidirte. Nachdem sie dieselbe ganz in der Ordnung befunden, zeigte sie einen kaiserl. Ukas vom 12. Juni vor, nach welchem die Wilnaer Universität, ohne daß dafür anderswo im Reiche eine neue eingerichtet würde, definitiv aufgehoben wird, und sämmtliche an ihr angestellt gewesene Lehrer ihre Dimission erhalten, wobei ihnen jedoch freigestellt wird, um eine anderweitige Anstellung einzukommen. Der Kurator der Universität, Staatsrath Pelikan, welcher um dieses Institut wahre Verdienste erworben hat, ist seiner Funktionen enthoben. In Zukunft wird in Wilna nur eine medizinisch-chirurgische Akademie bestehen. Die 200,000 Bände starke Bibliothek der Universität geht nach Rußland.

Cholera.

Leider ist in unserer Provinz Schlesien die Cholera wieder ausgebrochen und zwar in der Grafschaft Glatz (Regierungs-Bezirk Breslau.) Seit dem 1. July sind in Glatz selbst (hat 6117 Einwohner) bis zum 11. erkrankt 56 Personen und gestorben 21. — Fernerweit hat die Krankheit ergriffen: in Altwilmsdorf (876 Einw.) 67 Bewoh-

ner, wovon 25 starben; in Ullersdorf (1350 Einw.) 22 Bewohner, wovon 11 starben; in Eisersdorf (835 Einw.) 6 Bew. wovon 2 starben; in Gabersdorf (978 Einw.), in Rengersdorf (290 Einw.) und in Rückers (600 Einw.) erkrankte in jedem Orte 1 Einwohner, welche starben; in Wiltsch (173 Einw.) erkrankten 3 Bewohner und in Kunzendorf, Habelschwerdter Cr. (1334 Einw.) erkrankten 36 Bewohner und starben 13. — Im Ganzen erkrankten bis zu den neuesten Nachrichten 193 Personen, wovon 75 starben, 37 genasen und 81 noch krank waren. Auch in Frankenstein ist die Krankheit ausgebrochen.

Die Orts-Commission in Breslau hat folgende Bekanntmachung erlassen: „Bei dem Ausbruch der Asiatischen Cholera im hiesigen Regierungs-Verwaltungs-Bezirke und der Annäherung derselben an unsere Stadt ersuchen und fordern wir das Publikum dringend auf, sich vor dem Genusse nachtheiliger Nahrungsmittel, besonders dem übermäßigen Genuße von Obste und vor großer Erhitzung zu hüten; so wie sich in Hinsicht auf den Gebrauch der bei der obwaltenden Wärme oft sehr unzeitig angewendeten Abkühlungsmittel auf das sorgfältigste zu beschränken und jedes Uebermaaß zu vermeiden. Breslau den 15. July 1832.

In dem benachbarten Böhmen, wo die Seuche so lange verweilt, sind noch 625 Personen erkrankt.

In Halle hat die Cholera völlig aufgehört.

Aus Wien meldet man: Es ist für den Beobachter wirklich auffallend, wie wenig die wieder ausgebrochene Cholera hier auf das öffentliche und Privatleben Einfluß hat. Es sterben jetzt täglich 24, meistens in den Hospitälern, einige, die gar nicht in Anschlag kommen, auch wohl in Privatwohnungen. Diese Cholerahospitäler sind als Zweige des großen allgemeinen Krankenhauses in allen Theilen der Vorstädte geöffnet, und jeder Erkrankte aus den ärmeren Klassen, welcher keine Pflege hat, wird sogleich dahin geschafft. Freilich ist es da fast immer schon zu spät, denn es ist hier allgemeine Ueberzeugung, daß wer schon wirklich erkrankt, und über das erste Stadium hinaus ist, als verloren anzusehen sey. So sehr man hier von der Nichtcontagiosität überzeugt ist, und daher von Absperrung, Contumaz rc. nichts hören mag, so fest steht der Glaube, daß bei Vermeidung aller der Speisen und Getränke, die jedes Individuum als ihm besonders unverdaulich und schädlich längst erkannt haben muß, und beim Gebrauch der Ipecacuanha als Präservativ, wenn sich im Magen und in den Eingeweiden Vorboten melden, die beste Contumaz in sich selbst besteht. Die Hunderttausende, welche in Wien nicht blos Sonntags des Lebens gern genießen, haben dies nun vollkommen begriffen, und daher die ungestörte Lebenslust und Furchtlosigkeit, das sichere Schild gegen die Klauen des indischen Tigers. Wenn man den grünen Todtenbahren und den blau gekleideten Trägern mit gelben Aufschlägen begegnet, so erblaßt Niemand, und Jeder ruft; ah, ein Cholericus! Man ist daher auch völlig überzeugt, daß die Naturforscher und Aerzte Deutschlands, auf deren Ankunft sich jeder freut, und für welche der Minister Gr. Kollowrat, dieser großherzige und einflußreiche Beschützer der Wissenschaft, alles, was möglich, zu thun entschlossen ist, durch keine, ihnen am wenigsten anständige, Choleraphobie sich abhalten lassen werden.

Das Kais. Russ. Ministerium des Innern bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß, laut Berichten von den Obrigkeiten sämmtlicher Gouvernements und Provinzen, die Cholera-Epidemie gegenwärtig im ganzen Reiche vollkommen aufgehört hat.

Seit einigen Tagen greift zu Paris die Cholera merklich um sich, so daß Viele die Besorgniß hegen, die Seuche möchte bis zum Herbste in der Hauptstadt verweilen und bei der eintretenden Regenzeit ihre frühere Itensität wieder erlangen. In Ste. Pélagie ist die Krankheit aufs neue unter sehr bedenklichen Symptomen ausgebrochen.

Aus der Umgegend von Mons in Frankreich meldet man: „In der Gemeinde Arvengt, nahe bei Mons, richtet die Cholera schreckbare Verheerungen an. Tag und Nacht gehen Patrouillen rund um dieses Dorf, um Niemanden hineinzulassen; kaum weiß man, was dort vorgeht. Aerzte, sagt man, wollen den Unglücklichen keinen Beistand leisten. Die Stadt Mons entvölkert sich; die wohlhabenden Leute flüchten sich aufs Land. Man begreift nicht, warum die Zeitungen die Zahl der täglich Gestorbenen verschweigen, da man doch in der Provinz nur zu gut weiß, daß sie außerordentlich groß ist."

Verlobungs-Anzeige.

Seine am 1. Juli d. J. vollzogene Verlobung mit Fräulein Karoline Hoppe, der einzigen Tochter des Herrn Kantor Hoppe zu Hirschberg, beehrt sich, Verwandten, Freunden und Bekannten ganz ergebenst zu melden und um ferneres geneigtes Wohlwollen zu bitten.

Der Seminar-Lehrer Ernst Gottlob Heinrich Feist.
Karalene, bei Insterburg, in Litthauen,
den 19. Juli 1832.

Nachruf am Grabe
unsers hoffnungsvollen Kindes
Gotthelf Adolph Zschocke,
geb. den 13. September 1831,
gest. den 30. Juni 1832.

Sohn! den uns der Himmel erst gegeben,
Ach! er fordert Dich so bald zurück,
Wenig Monden dauerte Dein Leben
Und so kurz nur dieses Eltern-Glück.

Schmerzlich ist's der Hoffnung zu entsagen,
Die vor uns kaum freundlich aufgeblüht,
Wenn sie dorthin unsre Theuren tragen
Wo sie hier kein Auge wiedersieht.

Uns erinnert an Mariens Scheiden
Dieser neue, schmerzliche Verlust,
Die verlorne Hoffnung von Euch Beiden
Füllt mit Trauer Eurer Eltern Brust.

Wir bewahren bis zur letzten Stunde,
Die uns früher oder später winkt,
Euer Bild; früher heilet nicht die Wunde,
Bis auch uns des Lebens Sonne sinkt.

Landeshut, den 16. Juli 1832.

Gotthelf Zschocke, Johanne Zschocke, } als Eltern.

Todesfall-Anzeigen.

Sonntag, den 8. d., Abends 11 Uhr, 47 Minuten, ist meine gute Mutter, im 73. Lebensjahre, in ein besseres Leben übergegangen. Diess seinen verehrten Gönnern und Freunden zur Nachricht, mit der ergebensten Bitte, um stilles Beileid.

Meffersdorf, den 10. Juli 1832.

Denzel, für sich und die Seinigen.

Gestern früh um 8 Uhr entschlummerte nach mehrjähriger Kränklichkeit und einigen Wochen schwerer Leiden, meine inniggeliebte Gattin Luise, geb. Göbel, in einem Alter von 36 Jahren. Sie hinterläßt mir vier unerzogene Kinder. Wer die Entschlafene näher kannte und sie in ihrem häuslichen Leben zu beobachten Gelegenheit hatte, wird die Größe meines Verlustes und Kummers ermessen und mir seine Theilnahme widmen.

Mühlseiffen, den 17. Juli 1832.

Der Schullehrer Baumert.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Hirschberg. D. 16. Juli. Der Schuhmachermstr. August Christian Theodor Denst, mit Joh. Sophie Rüffer aus Schwerta.

Rabishau. D. 4. Juli. Herr P. Liebig in Petersdorf, mit der verwittw. Frau P. Bergfeld, geb. Schneider.

Schmiedeberg. Der Fleischermstr. August Rudolph jun., mit Henriette Rosine geb. Dittrich, verehelicht gewesene Zinngießer Böhmer.

Friedeberg. D. 10. Juli. Der Weißbäckermstr. Johann Ephraim Pätzold, mit Jgfr. Christianz Dorothea Großmann.

Jauer. D. 8. Juli. Der Lohnkutscher Roschke, mit Joh. Rosine Eryhn. — D. 11. Der Gutsbesitzer Raschke aus Neppersdorf, mit Jgfr. Joh. Elis. Menzel.

Geboren.

Hirschberg. D. 20. Juni. Frau Röhrmstr. Thiem, einen Sohn, Carl Robert. — D. 24. Frau Schuhmacher Mitsinger, eine T., Joh. Marie Mathilde. — D. 27. Frau Seifensieder Exner, eine T., Anna Ottilie. — D. 28. Frau Tischlermstr. Lipke, einen S., Friedrich Wilhelm Robert. — D. 7. Juli. Frau Ackerbesitzer Kriegel, einen S., Carl Gottlob, welcher nach erhaltener Nothtaufe starb.

Stonsdorf. D. 12. Juli. Frau Freihäusler und Schuhmacher Ilgner, einen S., Carl Friedrich.

Schönau. D. 25. Juni. Frau Strickermeister Steuer, eine T., Auguste Pauline Helene Wilhelmine. — Frau Strickermstr. Siebeneicher, eine T., Ida Rosalie Bertha.

Ober-Röversdorf. D. 25. Juni. Frau Amtmann Hoffmann, einen S., Ferdinand Wilhelm.

Schmiedeberg. D. 15. Juli. Frau Oberfärbermeister Stetter, einen S. — Frau Böttcher Lösche, einen S. — Frau Weber Kuhnt, einen S.

Landeshut. D. 4. Juli. Frau Kaufmann Mattern, geb. Vogel v. Falkenstein, eine T. — D. 8. Frau Kupferschmied König, einen S. — D. 11. Frau Holzhändler Badermann, eine T. — D. 14. Frau Klemptner Schildbach, einen S. — Frau Schneider Aust, einen S.

Jauer. D. 6. Juli. Frau Maurer Schiederich, einen S.

Friedersdorf. D. 2. Juli. Die Frau des Handelsmannes Ernst Menzel, einen S.

Friedeberg. D. 6. Juli. Frau Schuhmachermstr. Metzig, eine T.

Gestorben.

Hirschberg. D. 12. Juli. Marie Auguste, Tochter des Klemptnermstrs. Mager, 1 J. 3 M. — Friederike Wilhelmine Auguste, Tochter des Maurergesellen Rabitsch, 9 W.

Hartau. D. 10. Juni. Die Ehefrau des städtischen Revier-Försters Christian Melchior Fischer, 43 J.

Neukirch. D. 3. Juli. Der Junggeselle Johann Gottfried Hoffmann, der Fleischhauer-Profession zugethan, 20 J.

Hohenwiese. D. 15. Juli. Der Häusler und Weber Joh. Gottlob Pohl, 39 J. 9 M.

Marklissa. D. 5. Juli. Herr Carl August Bellmann, Königl. Justiz-Commissarius, 61 J. 8 M. — D. 9. Der Handelsmann Carl Christoph Seeliger, 63 J. 4 M.; Beide am Schlage.

Landeshut. D. 14. Juli, Herr Kaufmann Kolbe sen., 66 J. 4 M.

Jauer. D. 7. Juli. Albertine Bertha, Tochter des Schneiders Pätz, 6 M. 3 T. (An den Masern.) — D. 9. Joh. Christ., Tochter des Hausbesitzers Fiebig, 2 J. 2 M. (An den Masern.)

Löwenberg. D. 21. Juni. Gustav Adolph, Sohn des Hutmachers Meißner, 23 W. — D. 28. Julius Herrmann Louis, Sohn des Uhrmachers Hempel jun., 6 W. — D. 29. Herr Friedrich Wilhelm Gutsche, Königl. Oeconomie-Commissarius und Ritter des rothen Adler-Ordens vierter Klasse, 49 J. 11 M.

Egelsdorf. D. 3. Juli. Wilhelm, jüngster Sohn des Bauers Joh. Christoph Effenberg, 4 J.

Flinsberg. D. 16. Juli. Amalie Henriette Sophie geb. Rummler, Ehefrau des Hausbesitzers und Fleischhauermeisters Ernst Gottlob Drescher, 28 J.

Im hohen Alter starben:

Zu Hirschberg, den 13. Juli: der Zuckersieder Hr. Caspar Heinrich Asch, 84 J. 8 M. 1 T. — Ebendaselbst, d. 15.: Herr Johann Jacob Heyn, Bürger und Sattler-Aeltester, 93 J. 1 M. 7 T.

Brandschaden.

Am 8. Juli, Abends 10 Uhr, traf den Gutsbesitzer Herrn Thamm, auf Nieder-Lichtenau bei Lauban, das große Unglück, sein Wohnhaus und sämmtliche Wirthschafts-Gebäude, nebst Stallungen mit allen Vorräthen und todtem Inventarium, in Flammen aufgehen zu sehen; doch wurde das Vieh mit der größten Anstrengung noch gerettet, das Gesinde verlor aber Alles. Traurig ist das Loos der Unglücklichen, und nur das Vertrauen auf Gott, und die ihnen schon bewiesene Hülfe edler Menschenfreunde, kann ihren Muth aufrecht erhalten.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Auf den Antrag der Vormünder der Geschwister Kuhnt zu Ruhbank, soll der von dem verstorbenen Johann George Kuhnt nachgelassene, sub Nr. 1 zu Ruhbank belegene Kretscham, nebst Branntweinbrennerei und Schankwirthschaft, in dem auf

den 14. August d. J., Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Röver in unserm Instructions-Zimmer angesetzten Termine auf drei nach einander folgende Jahre, von Termin Michaeli d. J. ab, öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden, wozu Pachtlustige hierdurch eingeladen werden.

Landeshut, den 6. Juli 1832.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Auction. Den 8. September d. J., als Sonnabends, von 9 Uhr Vormittags ab, sollen, wegen Versetzung eines hiesigen Gerichts-Beamten und wegen des nicht zu bewirkenden Transports, eine Menge Meubles, diverser Auswahl, von Mahagoni und andern guten Hölzern, auch sonstigem Haus-Geräthe, gegen gleich baare Zahlung in Courant, an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kauflustige ergebenst eingeladen werden. Da die Auction lediglich freiwillig erfolgt, so werden einzelne Stücke von heut ab sofort und nach Uebereinkunft abgelassen, auch steht es Kaufliebhabern frei, die Effecten jederzeit in Augenschein zu nehmen.

Liebenthal, den 14. Juli 1832.

Ilse, Auctions-Commissar.

Auction. Es sollen in diesem Jahre wiederum einige Centner alter Acten meistbietend verkauft werden. Es ist zu diesem Behuf ein Termin auf

den 11. August d. J., Vormittags um 9 Uhr,

in der Registratur hierselbst angesetzt, wozu Kauflustige eingeladen werden. Ilse, Auctions-Commissar.

Liebenthal, den 12. Juli 1832.

Anzeige. Die

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha

besitzt, den neuesten Berichten zu Folge, bereits 3391 Versicherte und 6,402,600 Thaler Versicherungssumme. Für Todesfälle bezahlte sie im Ganzen 114,700 Thaler, und sammelte einen Reserve- und Sicherheit-Fonds von 305,271 Thaler. Die großentheils im Königreich Preußen ausgeliehenen Gelder der Bank belaufen sich auf 428,331 Thaler.

Nähere Nachweisungen über diese gemeinnützige Anstalt, welche die Eigenschaften einer Versorgungsanstalt, Wittwenkasse, Sparkasse und Creditanstalt in sich vereinigt, ertheilt

J. G. Liebich Nr. 6, Bankagent in Hirschberg.

Anzeige. Unterzeichneter giebt sich die Ehre einem hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich nebst meiner Porzellan-Malerei und Vergoldung auch gleichzeitig Barometer und Thermometer zu den möglichst billigsten Preisen anfertige, und solche von heute an zu bekommen sind. Auch setze ich alte und unbrauchbare wieder in richtigen Stand. Die Verfertigungs-Weise ist nach Herrn Greiner und hoffe, daß meine Anfertigung jeden geehrten Abnehmer zufrieden stellen wird. Späterhin werde ich auch wieder Alkoholmeter mit und ohne Temperatur anfertigen.

Hirschberg, den 19. Juli 1832.

F. W. Ohmann.

Wein-Verkauf in Flaschen.

Nächst mehreren Sorten Rhein-, Mosel- und Franz-Weinen, erhielt ich auch in bester Qualität, und verkaufe zu billigen Preisen:

Volnay, Burgunder, Tavel und
Medoc St. Emilion.

Desgleichen empfing ich Ambalima-Canaster in Stangen, von circa 1/4 Pfund, und feine Havannah-Cigarren, leicht und wohlriechend. C. R. Messerschmidt.

Hirschberg, den 18 Juli 1832.

Anzeige. Ich beabsichtige, meinen, in dem ehemaligen Zimmermeister Hildebrand'schen Garten erbauten Flachs, welcher bedeutend hoch gewachsen ist, so wie derselbe auf dem Beete steht, zu verkaufen, und lade in dieser Absicht zahlungsfähige Kauflustige ein, über den Kaufpreis mit mir in Unterhandlung zu treten. Ferdinand Scholz.

Hirschberg, den 19. Juli 1832.

Anzeige. Malz-Bonbons von vorzüglicher Güte empfehle ich für Brustleidende, so wie Vermächtniß-Zucker für den Husten, und ganz ächte Pfeffermünzküchel, nebst allen Sorten von Desserts. — Denen resp. Badegästen, die von den Malz-Bonbons Gebrauch machen wollen, bitte ergebenst, sich an Herrn Kaufmann C. F. Conrad in Warmbrunn deshalb zu wenden. F. Scholtz, Conditor.

Hirschberg, den 17. Juli 1832.

Gesuch. Ein unverheiratheter Gärtner, welcher auch den Hausdienst zu übernehmen hat, und gültige, gute Zeugnisse über sein bisheriges Betragen aufweisen kann, wird sogleich gesucht. Nähere Auskunft hierüber in der Exped. des Boten.

Gestohlen. Vergangene Woche ist aus einer Kammer einer armen Person ein schwarz lewantines Kleid (unten mit 2 Rollen besetzt), ein großes gelbes Tuch und mehrere andere Sachen gestohlen worden. Sollte irgend etwas ermittelt werden können, so bittet man, Anzeige davon in der Expedition des Boten zu machen, und eines Douceurs gewärtig zu seyn.

Verloren. Auf einer Parthie nach dem Kochelfalle und von dort über Hermsdorf nach dem Kynast ist eine Cigarren-Tasche, von blaß-rosarothen Perlen, in voriger Woche verloren gegangen; der Finder derselben wird höflichst gebeten, sie in Hirschberg, im Hause Nr. 479 Litt. B., der evangelischen Kirche gegenüber, oder in der Expedition des Boten, gegen eine angemessene Belohnung abzugeben, oder dahin zu addressiren.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Herr Rittmeister v. Randow, aus Cracowahne. — Hr. Oberst-Lieutenant Graf v. Monts, aus Glatz. — Hr. Particulier Engler und Frau, aus Brieg. — Hr. Kaufmann Krolik, aus Kempen. — Hr. Rittmeister v. Düsterlho und Familie, Hr. Hauptmann v. Kessel, im 1sten Garde-Regim., und Frau Gemahlin, sämmtlich aus Potsdam. — Hr. Lieutenant v. Eichler, im 7ten Inf.-Regim., aus Glogau. — Frau Syndicus Ludwig, aus Breslau. — Frau Lieutenant v. Wagenhoff, aus Schweidnitz. — Verw. Frau Lieutenant v. Ratscheck, aus Breslau. — Gerichtsscholze Hartmann, Brauermeister Seidelmann; beide aus Hermsdorf. — Schmiedebesitzer Förster, aus Gröditzberg. — Kretschmer Sternberg, aus Groitsch. — Frau Wollhändler Pick, aus Fraustadt. — Hr. Justiz-Commissions-Rath Stöckel und Familie, aus Ratibor. — Hr. v. Kananowsky, aus Obrzycko. — Feldwebel Neugebauer, Bezirks-Feldwebel Schmidt; beide aus Löwenberg. — Fräulein Freege, Fräulein Sigemund; beide aus Leubus. — Burger Bauers Tochter, aus Löwenberg. — Fräulein Schulz, aus Landsberg an der Warthe. — Hr. Graf von Mettich, aus Silbitz. — Burger Standfuß und Familie, aus Breslau. — Hr. General-Divisions-Arzt Dr. Schwickard und Familie, aus Posen. — Frau Kaufmann Bartel, Frau Wachsbleicher Supper und Familie; sämmtlich aus Breslau. — Hr. Senator Schröder und Frau, aus Grünberg. — Hr. Kaufmann Hornig, aus Schweidnitz. — Hr. Kammerherr und Hauptmann v. Unruh, aus Dresden. — Hr. Freiherr v. Reitzenstein, aus Schweidnitz. — Hr. Gutsbesitzer v. Unruh und Frau Gemahlin, aus Lehsewitz. — Frau Landräthin v. Carlsburg, aus Schöneich. — Hr. Rittmeister v. Eckartsburg und Familie, aus Nieder-Zauche. — Hr. Kammerherr Graf Pückler und Frau Gemahlin, aus Nieder-Thomaswaldau. — Hr. Justiz-Rath Lottner, aus Berlin. — Hr. Gasthofbesitzer Heiler, aus Brieg. — Hr. Friedensrichter Sergatz und Familie, aus Böjenowa. — Zimmermeisterin Günther aus Reichenstein. — Hr. Rector Procop, aus Schweidnitz. — Hr. Rathmann Berger, aus Waldenburg. — Hr. Baron v. Schlichting und Familie, aus Röhrsdorf. — Hr. Kassen-Beamter Schwiell, Hr. Kaufmann Blanvalet; beide aus Berlin. — Hr. Regierungs-Secretair Gerst und Familie, aus Liegnitz. — Hr. Major v. Abelstein, im 7ten Inf.-Regim., und Familie, aus Schweidnitz. — Hr. Agent Zencominersky und Familie, aus Breslau. — Frau Hauptmann Bode und Sohn, aus Biritz. — Hr. Lieutenant v. Nimptsch, im Leib-Infanterie-Regiment, aus Guben. — Feldwebel Schön, vom 10ten Landwehr-Regim., aus Neumarkt. — Hr. Ober-Post-Secretair Volcke und Familie, aus Breslau. — Hr. Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Gröger und Familie, aus Frankenstein. — Hr. v. Maizeroi und Frau Gemahlin, aus Liegnitz. — Hr. Hauptmann Müller, v. d. Armee, aus Glogau. — Hr. Capitain von Konarski, a. D., Hr. Capitain v. Chroscinski, a. D.; beide aus Warschau. — Mühlenbesitzer Noack, aus Padligar. — Handelsmann Poneck, aus Merseburg. — Hr. Kammer-Musicus Birnbach und Sohn, aus Berlin. — Verw. Frau Ministerial-Räthin v. Surowiecka und Sohn, Hr. Plettenberg, Doctor der Rechte; sämmtlich aus Breslau. — Frau Geheime Justiz-Räthin Wolf, aus Posen. — Hr. Kaufmann Hecht, Hr. Chaussee-Pächter Epstein; beide aus Breslau. — Hr. Weinkaufmann Feldmann und Familie, aus Rybnick. — Frau Kaufmann Bottcher und Dem. Tochter, aus Berlin. — Hr. Pastor Grüttner, aus Haselbach. — Hr. Regierungs-Präsident Basedow und Familie, aus Dessau. — Hr. Billeteur Itzig Bic, aus Breslau. — Frau Major v. Müllenheim und Familie, aus Berlin. — Frau Kaufmann Samuel, Demoiselle Wendriner; beide aus Ohlau. — Hr. Lieutenant v. Lippe, im 3ten Dragoner-Regim., aus Landsberg an der Warthe. — Hr. Kaufmann Weiß und Familie, aus Warschau. — Hr. Oberst-Lieutenant v. Massow, a. D., und Gemahlin, aus Guben. — Hr. Land-Gestütte-Stallmeister von Knobelsdorff, aus Leubus. — Hr. Schriftsteller Groß, aus Wien. — Hr. Lieutenant Mörs, vom 4ten Ulanen-Regim., aus Treptow. — Hr. Bürgermeister Meißner und Frau, aus Lauban. — Getreidehändler Wagenknecht, aus Landeshut. — Madame Wolf, Königl. Hof-Schauspielerin, aus Berlin. — Hr. Kaufmann Neumann, aus Glogau. — Frau Kaufmann Mankiewitz und Familie, aus Lissa. — Hr. Kaufmann Krüger und Frau, aus Berlin. — Frau Kaufmann Schroff und Familie, aus Gr. Glogau. Hr. v. Kamienski, Hr. Regierungs-Rath v. Radoß; beide aus Posen. — Fräulein v. Dossow, aus Landsberg an der Warthe. — Hr. Kaufmann Silberstein, aus Breslau. — Frau Scholtiseibesitzer Lindner, aus Dittersbach. — Fleischermeister Stilch, aus Freiburg. — Hr. Gutsbesitzer Schneider, aus Süssenbach. — Frau Kaufmann Fröhlich und Schwester, Frau Commissionair Müller und Familie; sämmtlich aus Breslau. — Hr. Buchhändler Joseephy, der Sohn des Hrn. Buchhändler Matthisson; beide aus Berlin. — Der Sohn des Hrn. Gutsbesitzer v. Trzebinsky, aus Retschke. — Hr. Kaufmann Joroslawsky, aus Kempen. — Hr. Baumeister Lüders, aus Leipzig. — Hr. Fürstenthums-Landschafts-Calculator Krönig und Familie, aus Breslau. — Hr. Canonicus Gärtner, aus Glogau. — Hr. Landes-Aelteste v. Salisch und Gemahlin, aus Koschnöve. — Frau Kaufmann Friedländer und Familie, Hr. Lehrer de Rutté und Sohn, Frau Kaufmann Wollheim, Hr. Ober-Landes-Gerichts-Kanzellei-Assistent Wittmann und Familie; sämmtlich aus Breslau. — Comtesse Larisch v. Männich, Fräulein v. Livesey, Fräulein v. Thelen, Fräulein Freyin v. Skribensky; sämmtlich aus Radun. — Hr. Rentmeister Hruby, aus Broßdorf. — Hr. General-Major v. Block, Commandeur der 11ten Division, und Familie, Hr. Gutsbesitzer v. Wallenberg; sämmtlich aus Breslau. — Hr. Kaufmann und Senator Vogel Weiner und Frau, aus Lauban. — Hr. Kriegsrath Wohlbrück, aus Berlin. — Verw. Frau Auditor Ziegert und Nichte, aus Hirschberg. — Frau Kaufmann Wolff, aus Santomischel. — Fräulein Gad, aus Breslau. — Hr. Kaufmann Gottsche, aus Hirschberg. — Frau Kaufmann Friedländer und Dem. Tochter, aus Breslau. — Hr. v. Matzdorff und Gemahlin, aus Mildenau. — Hr. Rentier Gläser und Frau, aus Berlin. — Hr. Kaufmann Müller und Frau, aus Breslau. — Hr. Oberst von Braunschweig und Fräulein Schwester, aus Neiße. — Hr. Actuar Hartmann, aus Riesenburg. — Hr. Lieutenant Dewitz, im 14ten Inf.-Regim., aus Königsberg. — Hr. Baron v. Rottenberg, aus Reisewitz. — Hr. Lieutenant v. Tschirschky, aus Breslau. — Hr. Lieutenant v. Böhm, im 40sten Inf.-Regim., aus Luxemburg. — Hr. Major und Gutsbesitzer v. Truchses und Familie, aus Zelgno. — Hr. Kreis-Secretair Wilcke und Frau, aus Kosten. — Mangelmeisterin Bäuerlein und Tochter, aus Leppersdorf. — Feldwebel John, aus Glogau. — Nähterin Fromberg, aus Breslau. — Frau Oberst v. Steinmann und Fräulein Tochter, aus Habelschwerdt. — Handelsfrau Barschdorff, aus Langenbielau. — Verw. Frau v. Stubnitz, aus Schmitzdorf. — Burgerin Schwarz, aus Schömberg. — Handelsfrau Kaskel, aus Breslau. — Frau Postmeister Gürtler und Familie, aus Jauer. — Handelsmann Lazarus, aus Lissa. — Quartiermeister Schattling, vom 2ten Leib-Husaren-Regim., aus Herrnstadt. — Verw. Frau Bau-Inspector Leißer und Familie, aus Carlsruh.

Verzeichniß derer sonstigen Fremden, welche entweder zum Vergnügen oder in Geschäften in Warmbrunn angekommen sind.

Herr Kaufmann Wallot, aus Oppenheim. — Hr. General-Major v. Rudolphi, Hr. Premier-Lieutenant und Divisions-

Adjutant v. Randow; beide aus Glogau. — Hr. Graf Blücher v. Wahlstadt, aus Krieblowitz. — Hr. Coffetier Letz, Hr. Haupt-bank-Buchhalter Schmidt und Familie; sämmtlich aus Berlin. — Hr. Ober-Landes-Gerichts-Referendar v. Uechtritz I., Hr. v. Kempski, v. Uechtritz II., Hr. Kaufmann Friedländer; sämmtlich aus Glogau. — Hr. Polizei-Inspector Vogt, aus Löwenberg. — Hr Erzpriester Wagner, aus Jarischau. — Hr. Kaufmann Landeck, aus Breslau. — Hr. Pastor Leder und Familie, aus Ulbersdorf. — Hr. Professor Mosch, aus Liegnitz. — Hr. Oberst und Commandant Liebe, aus Cosel. — Hr. Senator und Rentier Paasch und Frau, aus Berlin. — Hr. v. Taubadel, aus Gleiwitz. — Hr. Gutsbesitzer Frosch und Familie, aus Mittel-Steinkirch. — Frau v. Zedlitz, aus Blumen. — Hr. Kaufmann Oettler, aus Tannberg. — Hr. Posamentier Fuchs, aus Eisenberg. — Hr. Berndt, Königl. Preuß. approbirter Zahnarzt, aus Merseburg. — Hr. Gutsbesitzer Graf v. Frankenberg, auf Püschwitz. — Hr. Kaufmann Jordan und Familie, aus Berlin. — Hr. Land-Gerichts-Rath Wolf und Familie, Hr. Steuer-Rath Leisten und Familie; sämmtlich aus Cottbus. — Kurzwaarenhändler Danziger, aus Breslau. — Hr. Baron v. Maltzahn und Gemahlin, aus Liegnitz. — Hr. Privatlehrer Peiser, aus Kosten. — Hr. Kammerherr v. Watzdorff, aus Störmthal. — Hr. Oberst Graf Wartensleben, a. D., aus Breslau. — Hr. Kaufmann Eckhardt, aus Manchester. — Hr. Ober-Landes-Gerichts-Referendar Teichmann, aus Glogau. — Hr. Gutsbesitzer Fromhold, aus Weißenrode. — Verw. Frau Ober-Amtmann Hartter, aus Breslau. — Hr. Particulier Thiele, Hr. Destillateur Mosel; beide aus Berlin. — Hr. Banquier Heimann und Familie, aus Wilna. — Frau v. Roy und Familie, aus Elbing. — Hr. Handlungs-Commis Schube, Hr. v. Lucke; beide aus Breslau.

Der Numerus der dritten Classe beläuft sich bis incl. den 13. Juli c. auf 237 Personen.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Dem Publico wird hiermit bekannt gemacht, daß der Hundeschlag den 23. d. M. seinen Anfang nehmen und bis Ende der Hundstage täglich von 5 bis 8 Uhr dauern wird. Es haben also die Eigenthümer von Hunden die gewöhnlichen Zeichen zu lösen, oder zu gewärtigen, daß ihre herum laufenden Hunde als herrenlos betrachtet, und entweder aufgefangen oder todtgeschlagen werden.

Hirschberg, den 17. Juli 1832.

Der Magistrat.

Subhastations-Anzeige. Nachdem das zum Nachlaß des verstorbenen Zimmermeister Blümel gehörige, auf 1073 Rthl. abgeschätzte, hier belegene Haus Nr. 45, in dem einzigen peremtorischen Termine,

31. August c., Vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathhause verkauft werden soll, so wird solches hiermit bekannt gemacht.

Waldenburg, den 4. Juli 1832.

Das Königl. Gericht der Städte Waldenburg und Gottesberg.

Proclama publicum. Die Theilung des Nachlasses der am 14. December v. J. verstorbenen Mariane Franziska Kühn, geb. Menzel, und ihres am 18. desselben Monats verstorbenen Ehemannes, Fleischer Anton Kühn zu Quirl, steht bevor, und wird dies, in Gemäßheit des § 137 Th. I Tit. 17 des allgemeinen Landrechts, zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Hirschberg, den 31. Juni 1832.

Das Patrimonial-Gericht des Hochgräflich von Redenschen Gutes Buchwald. Vogt.

Auctions-Bekanntmachung. Es sollen auf den 16. August laufenden Jahres, Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an, unterm Weinkeller zu Wigandsthal, mehrere männliche Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräthe, Leinenzeug und Betten, Gemälde, Zinn und eine eingehäusige tombackne Taschenuhr, gegen sogleich baare Bezahlung in Preuß. Courant, öffentlich meistbietend verkauft werden, welches zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch bekannt gemacht wird.

Meffersdorf, den 7. Juli 1832.

Das Gräflich von Seherr-Thoß'sche Gerichts-Amt der Herrschaft Meffersdorf.

Anzeige. Ein in einem großen Gebirgsdorfe, eine Meile von Schmiedeberg, an der Straße gelegenes freundliches Wohnungs-Local, welches sich, vermöge seiner Lage und Raume, zu verschiedenen Geschäften sehr vortheilhaft eignet, und wozu 3 heizbare Zimmer, 1 Sommerstübchen, 2 Dachkammern, 2 Getreide- und 2 Heuböden, 1 Gewölbe, 1 Kammer parterre, 1 Keller, Stallung für 5 bis 6 Kühe, und sonstiges Aufbewahrungs-Gelaß, alles im guten Baustande, so wie auf 2 Kühe ausreichende Grünfütterung, gehört, steht, veränderungswegen, aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt auf Verlangen der

Gerichtsschreiber Ludwig.

Hermsdorf (städtisch), bei Schmiedeberg, den 19. Juli 1832.

Anzeige. Eine geräumige Parterre-Wohnung, bestehend aus 4 Stuben, Küche mit Kochofen und Heerd, Speisegewölbe, 2 Bodenkammern, Holz- und Kellergelaß, steht zu Weihnachten oder auch schon von Michaeli d. J. ab zu vermiethen. Das Nähere weiset die Expedition des Boten nach.

Anzeige. Das Haus Nr. 70 zu Cunnersdorf (auf dem Plane), bei Hirschberg, nebst Obst-Gärten und gegen ein Scheffel Boden, steht aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige melden sich bei dem Hausbesitzer Stumpe.

Anzeige. 2 bis 3000 Rthlr., in beliebigen Theilen, sind auf ländliche Grundstücke, gegen pupillarische Sicherheit, baldigst zu verleihen, und wird jede Einmischung eines Dritten dabei verbeten; Nachricht hierüber giebt J. G. Ludwig Baumert.

Hirschberg, den 25. Juni 1832.

☞ Ein paar Capitain-Epaulets (von der ehemaligen Bürgergarde) werden um billigen Preis zu kaufen gesucht. Man melde sich in der Expedition des Boten.

Gewerbe-Ausstellung.

Durch die Bekanntmachung vom 28. Mai, wegen Veranstaltung einer hiesigen Gewerbe-Ausstellung, sind Diejenigen, welche dazu Gegenstände einzuliefern gesonnen sind, eingeladen worden, die Einlieferungen bis heute zu bewerkstelligen. Auf mehrseitige Wünsche wird indeß die Zeit zu den Einlieferungen auf noch acht Tage, bis zum 18. d. M., verlängert, und mit diesem wird hierdurch angelegentlich um dieselben bis dahin ersucht.

Die Ausstellung wird Montags, den 23. d. M., eröffnet, von da an täglich, mit Ausschluß der Sonntage, Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, dem Besuch offen seyn, und bis zum 8. August dauern.

Während diesem werden übrigens nachträgliche Einlieferungen annoch gern angenommen werden.

Das Eintrittsgeld mit 2 Sgr. für die Person, wird an den Aufseher der Ausstellung beim Eintritt entrichtet.

Diejenigen, welche Gegenstände zur Ausstellung gegeben haben, so wie die Mitglieder des Vereins, haben freien Eintritt. Das gedruckte Verzeichniß der ausgestellten Gegenstände wird im Ausstellungs-Saale für 6 Pf. zu haben seyn.

Hirschberg, den 11. Juli 1832.

Der Vorstand des Gewerbe-Vereins:
Müller, Ender, Liebich.

Ankündigung. Einem hochzuverehrenden Publiko zu Hirschberg beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich in Mitte August d. J. abermals einen Lehr-Cursus meines Tanzunterrichts in dem Salon des Kaufmann Herrn Geißler eröffnen werde. Diejenigen Familien, so demnach eine gründliche systematische Unterweisung wünschen, werden ganz ergebenst ersucht, sich bei Hrn. Geißler oder in der Expedition des Boten gefälligst zu melden.

Görlitz, den 11. Juli 1832.

A. Kledischtz,
Lehrer der Tanzkunst.

Anzeige. Einem hochgeehrten Adel und resp. Publikum, so wie meinen geehrten Kunden, zeige ich ergebenst an, daß ich in der Drahtziehergasse, im Hause des Instrumentenmacher Herrn Nordorf wohne, und verspreche reelle und prompte Bedienung, wie vorher.

C. A. Wolff, Mannskleiderverfertiger.

Anzeige. Ein grüner alter, aber noch brauchbarer Ofen, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Anzeige. Auf den 5. August c. soll bei dem Dominio Neukirch der Zuwachs von Obst an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kauflustige einladet:

das Freiherrlich v. Zedlitz'sche Wirthschafts-Amt.

Obst-Pacht. Zur meistbietenden Verpachtung des Aepfel-, Birnen- und Pflaumen-Obstes, in den Gärten des Dominii Nieder-Seiffersdorf bei Hirschberg, haben Pachtlustige am 25. Juli a. c., als Mittwoch, Vormittags 10 Uhr, bei dem Unterzeichneten sich einzufinden.

Zirckler, Amtmann.

Anzeige. In einer Gebirgs-Stadt ist eine der schönst gelegenen Wirthschaften, nebst Bleiche, Walke, Roßmandel und Färberei, alles im besten Bauzustande, aus freier Hand zu verkaufen; das Nähere zeigt auf portofreie Anfragen an:

F. W. Bürgel in Schmiedeberg.

Anzeige. Knochen-Mehl, als Düngungs-Mittel für Blumen und alle Gewächse, ist, 12 Pfund für 7 1/2 Sgr., zu haben bei C. S. Häusler.

Anzeige. Feinste gerollte Perl-Graupe verkauft das Pfund 2 1/2 Sgr. der Kaufmann Rohde, dunkle Burggasse, Nr. 189.

Anzeige. Ein in gutem Zustande befindliches Pianoforte und eine Flaute stehen billig zu verkaufen, worüber nähere Auskunft der Fleischermeister Rüffer in Hermsdorf unt. K. ertheilt.

Anzeige. Eine neue leichte Droschke und eine ganz leichte Britzke stehen zu verkaufen beim Maler Hantke in Hirschberg.

Zum Verkauf steht eine Mangel, wegen Ortsveränderung, für 12 Rthl. Näheres in der Expedition des Boten.

Wagen-Verkauf. Zwei wenig gebrauchte Stuhl-Wagen mit Verdeck, in Federn hängend, und ein- und zweispännig zu fahren, elegant gebaut, sind billig zu verkaufen, und das Nähere zu erfahren bei dem Forst-Rendanten Herrn Schwencke in Schmiedeberg, auch die Wagen daselbst zu besichtigen.

☞ Zu der Berliner Haude- und Spener'schen und der Breslauer Korn'schen Zeitung werden noch einige Mitleser gesucht. Nähere Auskunft darüber giebt die Expedition des Boten.

Anzeige. Am 15. Juli ist im Purschmann'schen Salon ein feiner Wiener Hut Jemandem abhanden gekommen. Der jetzige Eigenthümer wird aufgefordert, denselben in der Expedition des Boten abzugeben, oder hat zu gewärtigen, daß Unangenehmes für ihn daraus entsteht.

Anzeige. Ein seit mehrern Jahren sowohl im Juristischen, als Cameralistischen und Oeconomischen Fache bei der Feder sich völlig ausgebildeter junger Mann, der zugleich jederzeit bereit ist, dem Actuariats-Examen sich zu unterwerfen, wünscht, gewisser Verhältnisse wegen, eine seinen Fähigkeiten angemessene anderweitige Anstellung, mit der Versicherung, daß er gewiß alles aufbieten wird, jeden dahin gehörigen Anforderungen vollkommenes Genüge zu leisten.

Höchst bew. Schlesis. Gebirgs-Commis.-Comptoir.
C. F. Lorentz.

Anzeige. Das Bauergut sub Nr. 13 in Maiwaldau ist anderweitig zu verpachten, wobei 400 Rtlr. Caution zu stellen.

Anzeige. Eine helle Stube, nebst zwei Kammern, ist sofort zu vermiethen, und kann, auf Verlangen, auch die Aufwartung besorgt werden. Das Nähere ist in der Expedition des Boten zu erfragen.

Anzeige. Es hat sich ein braun- und weißscheckiger Hühner- und Vorstehhund zu Jemand gefunden. Der Eigenthümer kann selbigen, gegen Erstattung der Kosten, wieder erhalten. Nachweis ertheilt die Expedition des Boten.

Anzeige. Mehrere sehr bedeutende Capitalia sind bei nachgewiesener rein pupillarischer Sicherheit, am liebsten auf Rustical-Besitzungen, à 5 pro Cent Zinsen, auszuleihen.

Höchst bew. Schles. Gebirgs-Commis.-Comptoir.
C. F. Lorentz.

Anzeige. Eine Pastoren-Wittwe, oder Pastoren-Tochter, oder dessem Range gleich, in einem Alter von 30 bis 40 Jahren, findet gleich bei einem einzelnen Herrn freie Wohnung, Feuerung und Licht. Das Nähere in Nr. 86 in Hirschberg.

Anzeige. Meinen resp. Kunden und geehrten Gönnern zeige ergebenst an, daß ich nunmehr bei der Frau Liebig auf dem Katholischen Ringe wohne, und wieder Schüler zum Zeichnen und Malen annehmen kann.

Der Maler Meyer jun.

Zu vermiethen ist eine Stube mit Alcove, nebst Zubehör, in Nr. 8, und bald oder Michaeli zu beziehen.

Zu verkaufen ist eine fast neue Badewanne. Das Nähere in der Expedition des Boten.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 14. Juli 1832.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Preuss. Courant. Geld
Amsterdam in Cour. . . .	à Vista	144	—
Hamburg in Banco	à Vista	152 3/4	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	151 3/4	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6 — 29 5/6	—
Paris für 800 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	103 1/3	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	103 3/8	—
Berlin	à Vista	—	99 5/6
Ditto	2 Mon.	—	99 1/12
Warschau	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	—
Geld-Course.			
Holl. Rand-Ducaten . . .	Stück	—	96 1/4
Kaiserl. Ducaten	—	—	95 1/2
Friedrichsd'or	100 Rtlr.	113 1/2	—
Polnisch Cour.	—	—	101

Effecten-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Preuss. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	100 R.	94 1/2	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	ditto	—	—
Ditto ditto von 1822	ditto	—	—
Danziger Stadt-Oblig. in Tlr.	ditto	—	—
Churmärkische Obligations .	ditto	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	ditto	—	99 1/2
Breslauer Stadt-Obligationen	ditto	—	104 1/2
Ditto Gerechtigkeit ditto	ditto	91	—
Holländ. Kans & Certificate .	—	—	—
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	42 1/12	—
Ditto Metall.-Oblig.	—	91	—
Ditto Wiener Anleihe 1829 .	—	—	79 1/3
Ditto Bank-Actien	100 R.	—	—
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	106 1/2	—
Ditto ditto	500 R.	107	—
Ditto ditto	100 R.	—	—
Neue Warschauer Pfandbr. .	600 Fl.	—	84 1/12
Polnische Partial-Obligat. . .	ditto	54 3/4	—
Disconto	—	5	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 12. Juli 1832.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.	Erbsen. rtl.	sgr.	pf.
Höchster . .	2	2	—	1	19	—	1	20	—	1	9	—	—	20	—	1	18	—
Mittler . .	1	26	—	1	13	—	1	10	—	1	4	—	—	18	—	1	10	—
Niedrigster	1	20	—	1	6	—	1	6	—	1	6	—	—	16	—	—	—	—

Jauer, den 14. Juli 1832.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster . .	1	25	—	1	16	—	1	17	—	1	8	—	—	23	—
Mittler . .	1	22	—	1	11	—	1	11	—	1	6	—	—	21	—
Niedrigster	1	19	—	1	6	—	1	5	—	1	4	—	—	19	—
Löwenberg, den 2. Juli 1832. (Höchster Preis.)	2	—	—	1	23	—	1	17	—	1	6	—	—	20	—